

Österreichische **FORSTTAGUNG**

23.–25. Mai, Raiding

2012

EXKURSIONSFÜHRER



MULTIFUNKTIONALITÄT AM ENDE?

ALLES AUF EINER FLÄCHE ODER
FÜR ALLES EINE FLÄCHE.

INHALT | IMPRESSUM



Natur & Gefahren

Massnahmenplanung
benötigt verlässliche
Zahlen und Fakten

Raum & Planung

Wir liefern die Basis
für Strategien und
Konzepte

Jagd & Verwaltung

Fachliches leadership
durch Kompetenz und
Erfahrung

Technik & Information

Alle Kunden suchen
langfristige Lösungen
und Antworten

Wir lieben.

Präzision
Planung
Diskussion
Herausforderung
Innovation
Fragen
Meinungen
Offenheit
Zielstreben
Klarheit

Wir machen.

Software
Statistiken
Reporting
Karten

UNIDATA GEODESIGN GMBH 2012

Gärtnergasse 3 Top 6, 1030 Wien
t +43(1) 96 901 78
office@unidata.at
www.unidata.at



Inhalt | Impressum

3

~

Übersicht Exkursionen

5

~

Exkursionen 1-6

1. Burgenländischer Waldverband

7

Die Energie des Kleinwaldes

2. Fürst Esterházy'sche Privatstiftung Lockenhaus

13

Buche – außer Nutzung?

3. Forstbetrieb Esterházy

21

Wirtschaften auf unterschiedlichen Standorten

4. Urbarialgemeinde Neckenmarkt

29

Urbarialwaldbewirtschaftung und Waldbauwandel

5. Lehrforst AG Sopron

37

Verwirklichung von Lehr-, Naturschutz- und Gemeinwohl-Aufgaben

6. Nationalpark Neusiedler See

45

Seewinkel

Impressum Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Organisationskomitee der Österreichischen Forsttagung 2012
Für den Inhalt verantwortlich: **Dipl.-Ing. Andreas Leitgeb** | www.forstverein.org
Gestaltung: **etiennie · werkstatt für idee + design** | www.etienne.at
Bildnachweis: Burgenländischer Forstverein, Steiner, Gollubich
Druck: **Schmidbauer Druckerei Ges.m.b.H.** Fürstenfeld – Oberwart | www.schmidbauer-druck.at



Raiffeisen
Meine Bank



Wenn's um die Region geht,
ist nur eine Bank meine Bank.

www.raiffeisen.at/mittelburgenlandost



BIO SA
BIOSPHERE AUSTRIA
NATURSCHUTZ
AUS ERSTER HAND

www.biosa.at

PROTOS
integrated



PROTOS (altgriechisch: „der Erste“) ist der erste speziell für Forst entwickelte Schutzhelm. Über 10 Jahre wurde getüftelt und entwickelt - ohne Kompromisse! Genau so kompromisslos setzen wir auf Nachhaltigkeit. Der Helm wird bei uns in Vorarlberg produziert und endgefertigt!

www.protos.at



8x MEHR
SICHERHEIT & COMFORT

Jetzt vorbestellen auf: www.protos.at
(Auslieferung Frühjahr 2012)

PFANNER
EXTREM GUT

ÜBERSICHT EXKURSIONEN



Jetzt 4-wöchiges Gratisabo anfordern unter:
0800/800 280 • redaktion@martinus.at • www.martinus.at

Lernen Sie den **martinus** – die Kirchenzeitung der Diözese Eisenstadt kennen!



Ja, ich bestelle ein Jahres-Abonnement des „martinus“ um derzeit € 47,50 und erhalte ein Willkommensgeschenk.

Mein Abonnement beginnt mit der nächstfolgenden Ausgabe für mindestens ein Jahr und danach bis zum Widerruf.

Ja, ich möchte den „martinus“ 4 Wochen lang gratis kennenlernen.

Das Probeabo endet automatisch.

Karte ausschneiden und einsenden an:
martinus – Kirchenzeitung der Diözese Eisenstadt
St.-Rochus-Straße 21, 7000 Eisenstadt

Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

Datum

Geburtsdag

Unterschrift

BURGENLÄNDISCHER WALDVERBAND DIE ENERGIE DES KLEINWALDES

1



- Waldwirtschaft der Agrargemeinschaft Eisenberg
 - Träger des Staatspreises für beispielhafte Waldwirtschaft 2008
 - Eichen-Naturverjüngung
 - Sekundäre Kiefernwaldbewirtschaftung
 - Biomasse-Logistikkette
- Wärme aus Holz – Fernwärmeprojekt Deutsch Schützen
- Weingut Wachter-Wiesler
- Wohnothek – Wohnen im Holz inmitten der Weingärten
- Weinblick – Aussichtsplattform aus Holz im ÖkoEnergieland

Waldwirtschaft der Agrargemeinschaft Eisenberg

Im Jahre 2008 wurde die Agrargemeinschaft Eisenberg mit dem Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft ausgezeichnet. Die 26 Mitglieder der Agrargemeinschaft verfügen über insgesamt 106 Anteile und bewirtschaften eine Waldfläche von 158 ha. Der Betrieb stand nach dem 2. Weltkrieg unter USIA-Verwaltung. Nach Ende der Besatzungszeit kam die Waldfläche in das Eigentum der Republik Österreich. Es war politischer Wille, dass der Forstbetrieb nicht an Einzelperso-

nen, sondern an eine örtliche Gemeinschaft verkauft werden sollte. Heute zeichnet sich die Agrargemeinschaft Eisenberg durch eine ökologisch orientierte und wirtschaftlich erfolgreiche Waldwirtschaft aus. Die Mitglieder erhalten jährlich neben einer Anteilsauszahlung pro Anteilsrecht einen Raummeter Brennholz. Neben dem Energieholz für die Mitglieder werden jährlich rund 1.000 fm Holz genutzt. Ca. die Hälfte davon wird in die Fernwärmeeinrichtungen Güssing und Deutsch-Schüt-



Vorstand der Agrargemeinschaft Eisenberg

zen geliefert, rund 30% werden als Industriefaserholz und ca. 20% als Sägerundholz vermarktet. Mit Ausnahme des Brennholzes für die Mitglieder werden alle Nutzungen von der Burgenländischen Waldverband GmbH organisiert und abgewickelt. Die Aufschließung mit ganzjährig befahrbaren Straßen liegt bei 25 Laufmetern pro Hektar.

Kahlschläge wurden früher mit Fichte und Kiefer aufgeforstet. Als Folge intensiver Durchforstung kommt in den aufgelichteten Beständen an vielen Stellen Naturverjüngung mit einer Vielzahl an Baumarten auf, sodass langfristig eine Umwandlung der Reinbestände in laubholzreiche Mischbestände erfolgen wird. Auf Schlagflächen, die zum Beispiel als Folge von Sturm- oder Borkenkäferschäden entstanden sind, werden ebenfalls sehr konsequent Mischbestände mit einem hohen Laubholzanteil begründet. Probleme ergeben sich bei Aufforstungen vor allem durch Wildschäden von Reh- und Rotwild. Ohne Zaunschutz ist das Aufbringen von Laub- und

Mischwaldkulturen nahezu unmöglich. Es ist das Ziel der Agrargemeinschaft Eisenberg, einerseits den Mitgliedern einen Anteil am finanziellen Erfolg auszuzahlen und kostenlos Brennholz zur Verfügung zu stellen, andererseits aber auch in den Forstbetrieb zu investieren. Unter anderem wurde in den letzten Jahren in den Ausbau des Forstwegenetzes, in die Waldpflege und in die Begründung von Mischwaldbeständen investiert.



Eichennaturverjüngung

Wärme aus Holz – Fernwärmeprojekt Deutsch-Schützen

(Betreiber Fernwärmegenossenschaft Deutsch-Schützen reg GenmbH.)

Die Gründungsversammlung der Genossenschaft fand am 24. 9. 2004 statt. Die Bauphase erstreckte sich von April 2005 bis September 2005. Der Betrieb wurde mit der Heizperiode im September 2005 gestartet. Der Baukostenbeitrag pro Fernwärmeanschluss betrug Euro 7.500,-.

Technische Daten

Die Nennleistung der Anlage beträgt 850 kW. Der Kessel der Fa. Urbas wird ausschließlich mit Waldbiomasse versorgt. Die Anzahl der Anschlüsse beträgt derzeit 67, wobei 58 aktiv ihre Wärmeenergie aus der Anlage beziehen. Das Leitungsnetz inkl. der Hausanschlüsse weist eine Gesamtlänge von rund 4.600 Meter auf.

In der Heizperiode 2010/2011 betrug die produzierte Wärmeenergie rund 2.020 MWh. In der Anlage werden pro Heizperiode rund 2.500 Schüttraummeter Waldhackgut aus der Region eingesetzt.



Fernwärme Deutsch-Schützen

Weingut Wachter-Wiesler

Das Weingut geht aus den Weinbaufamilien Wachter und Wiesler, die beide in langjähriger Tradition seit fünf Generationen Wein keltern, hervor. Ab 1990 wurde die Zusammenarbeit intensiviert und die Bewirtschaftung der Weingärten rationeller durchgeführt, womit eine Steigerung der Qualität erreicht werden konnte. Die Weingärten befinden sich

im pannonisch beeinflussten Kleinklima. In den vom Eisenberg windgeschützten Lagen rund um die Dörfer Deutsch-Schützen und Eisenberg fühlen sich die Blaufränkischtrauben auf den mineralischen, eisenhaltigen Lehm- und Schieferböden besonders wohl. Die muschelförmige Landschaft ist nur nach Südosten, in Richtung pannonische Tiefebene, geöffnet.

Die Umgebung wird von trockenen, warmen Sommern und langen, warmen Herbstern geprägt. Die Wälder begünstigen die Abkühlung in der Nacht und dadurch die Frucht- und Aromabildung in den Weinen. All diese Bedingungen bringen beste Voraussetzungen für charakteristische und eigenständige Weine. Im Betrieb ruhen alle Bemühungen darauf, dem Boden seinen typischen Ausdruck im Wein zu gewähren, nach dem Motto „Der Boden macht den Wein“. Dazu wird langfristig geplant sowie nachhaltig im Weingarten und schonend im Keller gearbeitet. Statt mineralischer Düngung muss sich der Rebstock selbst die vorhandene Mineralität aus dem Lehm- und Schieferboden holen, indem er tief wurzelt. Im Keller wird nach dem Prinzip der Schwerkraft gearbeitet und so wenig wie möglich technisch gepumpt. Die Gärung startet spontan ohne Reinzuchthefen, damit die Weine ihre natürlichen Unterschiede voll entwickeln können. Die Spitzenweine werden zu 20 bis 30% mit Stielen vergoren, wodurch sich ein schönes, präzises Tannin entwickelt. Im Ausbau kommen vermehrt große Holzfässer zum Einsatz. Sie verleihen den Weinen Struktur, ohne ihnen gleich den Holzgeschmack aufzudrängen.

Wohnothek – Wohnen im Holz inmitten der Weingärten

Bei der burgenländischen Holzbaupreisverleihung 2012 konnte das Projekt „Wohnen am Ratschen“ in Deutsch-Schützen in der Kategorie „touristische Bauten“ ausgezeichnet werden. Bauherr ist die Ratschens Wohnothek GmbH & Co KG in Deutsch-Schützen. Das eingereichte Projekt wurde von der Jury in ihrer Gesamtheit beurteilt, wobei nachfolgende Kriterien zur Anwendung kamen:

- Qualität der architektonischen Gestaltung
- Konstruktiver Holzschutz, Ausführungsqualität und Bauphysik
- Einfügung in die Umgebung
- Funktionalität und Nutzwert
- Innovationsgehalt
- Ressourcenschonung (Errichtung, Betrieb, Rückbau)
- Wirtschaftlichkeit



Wohnothek innen



Wohnothek außen

Die Anordnung der 10 Schlafmodule nimmt auf die traditionelle Bebauungsstruktur mit Weinkellergebäuden in den Weinbergen des Unteren Pinkatales Bezug und ist in einer zeitgemäßen Architektur unter Verwendung von Holz umgesetzt. Die Kleinteiligkeit der durch dieses Konzept möglichen Bebauung zeigt anstelle einer großvolumigen Bauform ein optimales Zusammenspiel von Raumordnung, Landschaftsschutz und Tourismus. Die konsequente Anwendung von Holz zeigt sich im Außen- wie im Innenbereich. Die Ressourcenschonung durch Einbeziehung der örtlichen Handwerker bei der Errichtung wurde von der Jury ebenfalls als sehr positiv angemerkt.

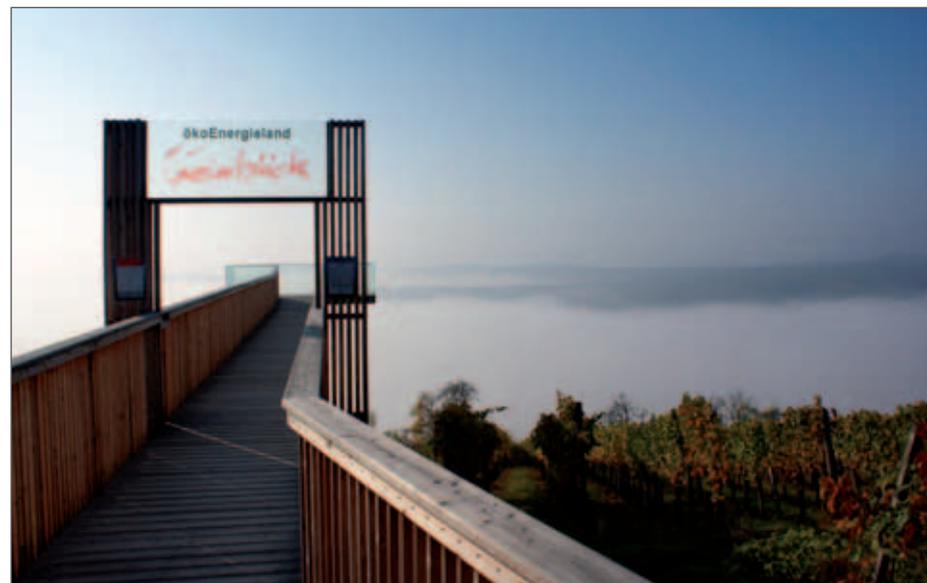
- **Bauherr** Ratschens Wohnothek GmbH & Co KG, Deutsch-Schützen
- **Planung** Pichler & Traupmann Architekten ZT GmbH/RWE ZT GmbH Wien
- **Ausführender Betrieb** Strobl GmbH, Deutsch Kaltenbrunn
- **Statik/Tragwerksplanung** Woschitz Engineering ZT GmbH, Eisenstadt

Weinblick – Aussichtsplattform aus Holz im ökoEnergieLand

Über den Weingärten von Eisenberg in der Gemeinde Deutsch-Schützen/Eisenberg erhebt sich der ökoEnergieLand Weinblick – eine Aussichtsplattform aus Holz. In über zehn Metern Höhe genießt man auf einer von Glas umrahmten Kanzel einen Panoramaweitblick ins Untere Pinkatal bis ins benachbarte Ungarn. Bei schönem Wetter kann man gegen Westen die Umrisse der Riegersburg erkennen. Die Plattform aus Holz ist zum Wahrzeichen des kleinen Ortes im ökoEnergieLand des Südburgenlandes geworden. Die Aussichtsplattform wurde aus gehobelter Lärche erstellt und bietet mit rund 30 m² Grundfläche Platz für ca. 30 Personen. Das Objekt

„Weinblick“ ist Teil der gemeindeübergreifenden Tourismuskoooperation ökoEnergieLand, an der neun Gemeinden beteiligt sind. Bei der ersten Holzbaupreisverleihung des Burgenlandes im Jahre 2008 wurde die Aussichtsplattform mit dem Anerkennungspreis ausgezeichnet.

- **Architektur** Gangoly & Kristiner Architekten, Graz
- **Bauherr** Das ökoEnergieLand
- **Ausführung** Holzbau Oswald GmbH, Stegersbach, und Unger Holzbau GmbH, Großpetersdorf



Weinblick



- Naturnahe Buchenwirtschaft
- Außernutzungstellung von Buchenwaldflächen – Besichtigung der flächigen Außernutzungstellung von naturnahen Waldlebensräumen in einem Natura-2000-Gebiet
- Firma Braun Lockenhaus GmbH „Von der Stuhlfabrik zum Interiorspezialisten“

Buche – außer Nutzung?

Die Fürst Esterházy'sche Privatstiftung Lockenhaus wurde 1995 von Melinda Fürstin Esterházy gegründet. Die Leitung liegt in den Händen eines Stiftungsvorstandes. Grundlage für das wirtschaftliche Handeln sind der Stiftungsbrief und die daraus abgeleiteten Ziele des Vorstandes.

Die Besitzungen der Privatstiftung sind im Wesentlichen land- und forstwirtschaftliche Flächen mit dazugehörigen Gebäuden und Anlagen sowie das im Ortszentrum neben der Pfarrkirche gelegene Schloss Lockenhaus. Alle Eigenflächen liegen im mittleren Burgenland im politischen Bezirk Oberpullendorf, dessen Waldausstattung mit 45,5% für unser Bundesland die höchste ist.

Die Marktgemeinde Lockenhaus mit ca. 2.000 Einwohnern in 5 Ortsteilen zählt zu den walddominantesten Gemeinden Österreichs mit einem Waldanteil von 78 % der Fläche.

Der Forstbetrieb Lockenhaus bewirtschaftet ca. 5.600 ha Eigenfläche und ca. 1.000 ha Fremdbesitz. Der Gutshof Strebersdorf umfasst ca. 220 ha Landwirtschaft und ist verpachtet.

Geschichtlicher Rückblick und Allgemeines

Fürst Paul Esterházy, Palatin von Ungarn, hat im Jahre 1674 die konfiszierte Herrschaft Lockenhaus des Grafen Nádasdy um 200.000.- Gulden von der Königlichen Hofkammer erworben. Die erste umfangreiche „Waldordnung“ stammt von Fürst Paul Anton Esterházy aus dem Jahr 1748. Zwischen 1861 und 1872 war der Lockenhauser Besitz verpachtet, ab 1872 wurden die Forste wieder in Eigenregie bewirtschaftet.

Die Nutzung der Forstflächen in früheren Zeiten entsprach den damaligen wirtschaftlichen Gegebenheiten und Bedürfnissen, siedlungsnah Waldteile wurden früher und intensiver, die entlegeneren erst nach und nach in eine geordnete Bewirtschaftung einbezogen. Schnittholz, gezimmertes Bauholz, Brennholz, Holzkohle und Waldstreu waren die gängigsten Produkte.

Schon im Urbar aus dem Jahre 1492 wird ein herrschaftliches Sägewerk erwähnt, welches im Jahr 1560 niederbrannte und danach neu aufgebaut wurde. 1860 wurde diese Wassersäge zu einem modernen Dampfsägewerk umgebaut.



Sägewerk Lockenhaus, ca. 1925

Ab dem Jahr 1907 arbeitete das Sägewerk mit zwei Gattern. Der Jahreseinschnitt betrug ca. 30.000 Festmeter, wovon der Großteil nach Ödenburg und Steinamanger verkauft wurde.



Waldbahn Lockenhaus, ca. 1928

Zwischen den Weltkriegen wurden die höher liegenden Forstflächen mit einer Waldbahn aufgeschlossen. Das Schienennetz dieser Schmalspurbahn war im Endausbau 36 km lang und führte vom Sägewerk (333 m) in Lockenhaus bis zum sogenannten Tränkboden auf 730 m Seehöhe. Die Tagesleistung lag bei 90 m³ Brennholz oder 65 m³ weiches Rundholz. Um diese Zeit wurden am Geschriebenstein große Buchenflächen nach Verjüngung mittels Schirmschlagverfahren abgestockt. Nach dem zweiten Weltkrieg kam der Betrieb unter die Verwaltung der russischen Besatzungsmacht (USIA). In diesem Zeitraum von 10 Jahren war es lediglich dem Umstand eines mangelhaften Aufschließungsnetzes zu verdanken, dass nicht alle Waldbestände geplündert und devastiert wurden. Die talnahen

und neben dem damaligen Wegenetz bzw. der Waldbahn liegenden Waldflächen zeigen noch heute Spuren dieser „Bewirtschaftung“. Laut Forstinventur 1956 betrug der Holzvorrat nur mehr knapp 110 VFm/ha, somit mehr als die Hälfte weniger als ein Dezennium davor. Die Zeit nach dem Abschluss des Staatsvertrages galt dem Wiederaufbau und dem Ausbau des Betriebes. Die Forstinventurdaten 1980 belegen diese Aufbauarbeit, erstmals liegen Gesamtvorrat und Zuwachs wieder etwa auf gleicher Höhe wie zwischen den beiden Weltkriegen.

Heute zählt der Forstbetrieb Lockenhaus zu den bestbevorrateten und leistungsfähigsten Forstbetrieben der ehemaligen Fürst Esterházy'schen Forstdomäne und des Burgenlandes.

Im Jahr 1996 wurde der Privatstiftung Lockenhaus aufgrund der beispielhaften Waldbewirtschaftung und Vorreiterrolle für forstliches Management der Staatspreis für Land- und Forstwirtschaft verliehen.

Die Wälder des Forstbetriebes liegen in Höhenlagen von 340 m bis 884 m ü.d.M. (höchste Erhebung ist der Geschriebenstein), Jahresmitteltemperatur zw. 6°C und 8°C je nach Höhenlage, Vegetationszeit 210 bis 225 Tage, Niederschlag 800 bis 1000 mm; ca. 64 Tage geschlossene Schneedecke, starke Rauheifbildung und Eisanhang bei winterlichem Hochdruckwetter und Nebellage.

Grundgestein am Geschriebensteinmassiv ist der Phyllit- oder Tonschiefer (Rechnitzer Schiefer), am Hochplateau nördlich von Lockenhaus sind tertiäre Schotterhalden und im Bernsteiner Gebirge zum Großteil Serpentin vorherrschend.

Aus diesen Ausgangsmaterialien entsteht am Geschriebenstein die Braunerde-Semipodsol-Serie, auf Phyllit oft pseudovergleyt, auf Serizitschiefer je nach Exposition und Wasserhaushalt schwach bis stark podsolig bzw. pseudovergleyt.

Auf den tertiären Schotterhalden herrschen seichte bis mittelgründige, sandige bis stark lehmige Schotterböden vor, meist pseudovergleyte Parabraunerde bis Pseudogley.

Im Bernsteiner Gebirge sind sehr seichte, humusarme, ausgelaugte und trockene Böden vorhanden, je nach Hanglage Semipodsole, Podsole, Gleypodsol auf Konglomerat, Serpentinanker.

Baumartenverteilung nach der Holzbodenfläche

56,2 % Nadelholz	43,8 % Laubholz
36,4 % Kiefer	27,6 % Buche
14,4 % Fichte	9,2 % Eiche
3,8 % Lärche	3,2 % Weichlaubhölzer
1,1 % Tanne	2,6 % Hainbuche
0,4% Douglasie	1,2 % Hartlaubhölzer
0,1% Schwarzkiefer	

Hiebsatz: 45.000 fm

Naturnahe Buchenwirtschaft

Die Naturverjüngung hat im Forstbetrieb Lockenhaus eine sehr lange Tradition. Auch Ansätze und Überlegungen zum Aufbau von Dauerwaldbestockungen mit plenterartigen Strukturen sind bereits in den Operaten aus den 50iger-Jahren festgehalten. Aber erst mit der Änderung des Nutzungsverfahrens ab 1985 vom Stamm- zum Sortimentsverfahren unter Einsatz von Forwardern und der Aufgabe des Kahlschlags rückte der Einzelbaum ins Zentrum der waldbaulichen Überlegungen und begann eine Abkehr vom Altersklassenwald.



Buchenwald

Wesentlich dazu beigetragen hat der dramatische Rückgang der Brennholzwerbung am Stock Mitte der 90iger-Jahre. Die Pflegeeingriffe in den Buchenjüngwüchsen – Läuterung und Erstdurchforstung – wurden in der Vergangenheit mit Selbstwerben nach vorgegangener Auszeige durch den Revierleiter durchgeführt. Durch die große Brennholznachfrage war eine sehr intensive waldbauliche Arbeit im frühen Stadium der Buchenwaldentwicklung möglich. Diese Pflegearbeiten brachten auch Erlöse, die zwar in

besonders jungen Beständen (Mitte – Ende 1. AKL) nur gering waren.

Das klassische Schema der Buchenverjüngung – Besamungshieb, Lichtungshieb, Räumung über der Verjüngung – hinterließ großflächige Jungwüchse, deren zeitgerechte Läuterung und Erstdurchforstung aufgrund des enormen Flächenausmaßes plötzlich in Frage standen und Pflegerückstände befürchten ließ.

Waldort „Venegana“

88 ha Gesamtfläche, Alter zwischen 90 und 115 Jahren, Baumhöhe zwischen 21 und 32 Meter, Vorrat ca. 330 VFm.

Bestandesgeschichte

1958: Erstdurchforstung – reine Brennholzentnahme

1965: Durchforstung mit Brennholz-Selbstwerben

1970: Durchforstung mit Brennholz-Selbstwerben

1975 bis 1976: fixe Z-Stamm-Markierung und Beginn der Auslesedurchforstung, erster Nutzholzanfall – 6 fm Bu-Blochholz/ha und 30 rm Brennholz/ha

1981 bis 1983: Auslesedurchforstung mit eigenen Forstarbeitern

1988 bis 1990: Beginn Einzelstammpflege und Zielstärkennutzung, erste Rückegassen

1993 bis 2010: in ca. 5-jährigem Abstand Einzelstammentnahmen, Vervollständigen der Rückegassenanlage

Projekt „Außernutzungsstellung von Altholzinseln“

(Besichtigung der Teilfläche A – Steinkratzen)

Im Rahmen der EU-Richtlinien für Natura 2000 konnte ein Projekt „Außernutzungsstellung von Altholzinseln“ mit dem Land Burgenland, vertreten durch das Hauptreferat Forsttechnik und das Referat für Naturschutz, initiiert werden. Die gesamte Projektfläche umfasst ca. 92 ha und besteht aus den Teilflächen A und B. Die Projektlaufzeit soll in Abhängigkeit der Finanzierbarkeit 40 Jahre betragen.



Außernutzungsstellung Steinkratzen

Teilfläche A: ca. 29 ha, 500 bis 650 m Seehöhe, typisches submontanes Luzulo-Fagetum (Lebensraumtyp 9110) auf Silikatgestein des Günsler Berglandes; etwa 80- bis 120-jähriger Bestand mit 10 Anteilen Buche (kleinere Verjüngungshorste sind eingestreut) Der Bestockungsgrad beträgt 1,0, die Ertragsklasse 7. Der Bestand ist naturnah zusammengesetzt und eine typische Ausprägung der beschriebenen Waldgesellschaft. Topographisch handelt es sich um einen Geländerücken zwischen zwei Gräben.

Ziele des Projektes

- Erhaltung ausgewählter naturnaher Waldflächen und Begünstigung einer Entwicklung zur natürlichen potenziellen Waldvegetation (Struktur, Dynamik, Artenzusammensetzung)
- Sicherung von naturnahen Waldlebensräumen und Ermöglichung einer ungestörten, frei von menschlichen Eingriffen ablaufenden Entwicklung (urwaldartige Dynamik)

Zur Zielerreichung wurde ein Schutz- oder Bewirtschaftungsplan vereinbart

- Belassen des Projektgebietes im naturnahen Zustand unter Forcierung der natürlichen Waldgesellschaft
- Forstwirtschaftliche Maßnahmen bedürfen der Zustimmung der o.a. Abteilungen des Amtes der Burgenländischen Landesregierung
- Bestandeselemente, die das Projektziel wesentlich beeinträchtigen, sind in Absprache mit der Förderstelle zu entfernen
- Belassen der Biomasse (Lebend- und Totholz) im Projektgebiet (Ausnahmen hierzu sind nur aus Gründen des Forstschutzes mit Zustimmung der o.a. Abteilungen des Amtes der Burgenländischen Landesregierung möglich)
- Keine Neuanlage von forstlichen Brunnanlagen im Projektgebiet während des Projektzeitraumes
- Jagdliche Maßnahmen im Projektgebiet sind mit den Projektzielen (u.a. Ermöglichung der Naturverjüngung) abzustimmen. Keine Wildfütterung/Kirrung im Projektgebiet



Außernutzungsstellung Steinkratzen

Der Holzspezialist am Fuße der Burg Lockenhaus

BRAUN Lockenhaus GmbH – Burgenländische Objekt- und Designmöbelmanufaktur

Das von Kommerzialrat Johann Braun 1921 am Fuße der Burg Lockenhaus im Burgenland gegründete Traditionsunternehmen Braun gilt heute mit einer Jahresproduktion von rund 60.000 Stühlen und 8.000 Tischen als einer der bedeutendsten Objektmöbelhersteller Österreichs. Waren es zuerst vor allem Schulmöbel und „Holzwaren verschiedener Art wie Getreideputzmöhlen, Gartenmöbel, Gerätschaften für Haus und Küche“, so spezialisierte sich Braun ab 1975 auf die Herstellung von Sitzmöbeln und Tischen aus Vollholz, Bugholz, Holzlaminierten und Stahlrohr.

Die Bugholz-Manufaktur

Braun Lockenhaus ist eines von wenigen Unternehmen in Österreich, das sich im großen Stil auf das Biegen von Holz spezialisiert hat. Das Biegen von Holz mithilfe von Wasserdampf ist im Möbelbau eine Handwerkstechnik, die besonders viel Erfahrung und Fingerspitzengefühl erfordert. Hochwertigkeit und Gestaltungsvielfalt begründen ihren legendären Ruf. Nur sehr hochwertiges Holz kann zu Designstücken weiterverarbeitet werden. Bugholzmöbel bestechen vor allem durch ihre hohe Widerstandsfähigkeit und Langlebigkeit – und verkörpern nicht ohne Grund Designklassiker. Nur wenige Unternehmen

beherrschen das alte Handwerk heute noch, BRAUN Lockenhaus gehört dazu und fertigt mit seinen exklusiven Bugholzmöbeln die Klassiker von morgen.

Qualität Made in Austria

Die Exportquote von BRAUN Lockenhaus liegt bei 20 bis 25 %. Das Produkt-Portfolio zielt vor allem auf die Einrichtung von Seminarbereichen, Schulen, Heimen, Spitälern, Versammlungsstätten, Messen, Kirchen und sozialen Einrichtungen ab. Mit knapp 12 Mio. Euro konnte der Objektmöbelhersteller mit seinen 55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Umsatzsteigerung von rund 16 % erzielen. Geschäftsführer Joachims setzt weiterhin auf Wachstum. In den letzten fünf Jahren konnte er den Umsatz bereits mehr als verdoppeln. Durch die Übernahme des Österreich-Vertriebes der traditionsreichen Metallmöbelmarke rosconi 2011 konnte der Objektmöbelhersteller zusätzliche Auftragsgänge verbuchen und seine Position stärken. BRAUN Lockenhaus bietet eine zeitgemäße Verbindung alter Handwerkskunst mit Hightech. Ergänzend zum Möbelprogramm widmet sich das Unternehmen dem maßgeschneiderten Innenausbau.

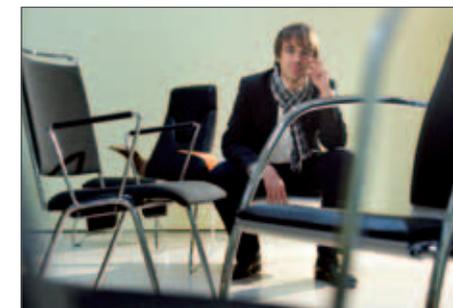
Namhafte Kunden stärken Marktposition

Durch Aufträge wie das 21er Haus in Wien – hier wurden Sessel restauriert sowie nach Original-Vorlage neu produziert –, das Schloss Esterházy in Eisenstadt und den Innenausbau

des Wiener Szenelokals „Motto am Fluss“ – über 300 Möbel und Einrichtungsaccessoires wurden nach Entwürfen des Architekturbüros BEHF gefertigt – und die Lieferung von Dreh- und Besucherstühlen an die Bundesbeschaffungsgesellschaft (BBG) der Republik Österreich konnte Braun Lockenhaus seine Stellung am Markt weiter ausbauen.

SCHNEEWEISS AG Interior

Seit 2005 gehört Braun Lockenhaus zur SCHNEEWEISS AG, die auf europäischer Ebene zu den Marktführern bei der Herstellung von Tisch- und Sitzmöbeln aus Holz, Stahlrohr, Edelstahl und Kunststoff zählt. Sie fertigt an den Produktionsstandorten Kippenheim, Lockenhaus und Weilburg pro Jahr rund 250.000 Stühle und 40.000 Tische. 2011 erwirtschaftete die AG mit 285 Mitarbeitern einen Umsatz von 43 Mio. Euro.



Joachims, seit 2008 für die Braun Lockenhaus-Geschäftsführung verantwortlich, war zuvor beim jetzigen Schwes-terunternehmen Hiller Objektmöbel als Einkaufsleiter und Prokurist tätig: „Unser Wachstum ist vor allem auf Sonderlösungen im Objektbereich von Tischen, Stühlen und Innenausbauten zurückzuführen. Wir arbeiten mittlerweile mit renommierten Architekten zusammen, die unsere individuelle Anfertigungskompetenz sehr schätzen.“

UNSERE PRODUKTPALETTE:

Edelbrechkörnungen:

0/2 mm, 2/4 mm, 4/8 mm, 8/11 mm,
11/16 mm, 16/22 mm

Brechkörnungen:

0/4 mm, 4/8 mm, 8/16 mm, 16/32 mm,
32/55 mm, 70/250 mm

Unterbauschotter:

Erhaltungsschotter 0/40 mm
Frostschutz 0/63 mm

Wasserbausteine

Steine für Schwitzhütten

Basaltbomben

Lavasplitt: 0/4 mm, 4/8 mm, 8/18 mm

CE Konformitätszertifikate

Gesteinskörnungen

EN 12620 für Beton (in mm):

2/4, 4/8, 8/11, 11/16 und 16/22

EN 13043 für Asphalt (in mm):

0/2, 2/4, 4/8, 8/11, 11/16, 8/16,
16/22 und 16/32

EN 13242 für ungebundene

Tragschichten (in mm): 0/63

EN 13383-1 für Wasserbausteine

(in kg): 300/1000 und 1000/3000

Los Angeles Koeffizient: 15

PSV-Wert: 51

FORSTBETRIEB ESTERHÁZY WIRTSCHAFTEN AUF UNTERSCHIEDLICHEN STANDORTEN

3



- Basaltwerk Pauliberg
- Naturwaldreservat Heidriegel
- Biomasseproduktion
- Schalenwildbewirtschaftung
- Rotbuche auf Niederwaldstandort
- Rückführung von Kiefernbeständen
- Naturwaldreservat Kreuzer-Wald



Esterházy Forst und Naturmanagement

Der gesamte Esterházy'sche Besitz im Burgenland beträgt rund 44.000 Hektar, davon sind

22.400 ha Wald
16.000 ha Seengebiet
5.600 ha Landwirtschaft

davon sind
19.732 ha Natura 2000
21.999 ha Landschaftsschutzgebiet
2.919 ha Naturparks
5.323 ha Nationalparks
7 ha Naturschutzgebiet

Bewirtschaftungsziel

Bei der Bewirtschaftung wird auf qualitative natürliche Verjüngung gesetzt, die aus dem vorhandenen ökologisch angepassten Mischwaldbestand stammt. Neben kleineren Flächen, wo fremdländische Baumarten geprüft werden, wird auf das vorhandene Potenzial der 30 unterschiedlichen Baumarten auch in Zukunft vertraut.



Basaltwerk
Pauliberg

Ein Unternehmen der
Esterházy Gruppe



Esterházy

Basaltwerk Pauliberg GmbH. & Co. KG

A-7341 Markt St. Martin, Landsee/Pauliberg

Telefon: +43 (0) 2618 - 68888 - 0

Telefax: +43 (0) 2618 - 68888 - 16

E-Mail: basaltwerk@pauliberg.at

Web: www.pauliberg.at

FORSTBETRIEB ESTERHÁZY

WIRTSCHAFTEN AUF UNTERSCHIEDLICHEN STANDORTEN

Holzernte

Den Einschlag führt der Betrieb zu 10% mit eigenen Forstarbeitern, zu 74% mit Forstunternehmen und zu 16 % mit Selbstwerbern durch.

Betriebsfelder

Die Umsätze werden zu 76 % im Forst und im Holzhandel erzielt, 8 % werden durch die Jagd lukriert. Weitere 8 % kommen aus der Vermietung/Verpachtung sowie 6 % aus den landwirtschaftlichen Flächen in Eigenbewirtschaftung. Der Sand- und Schotterabbau leistet einen Anteil von 2 %.

Der Gesamtumsatz der Forst und Naturmanagement GmbH (FNM) betrug 2011 Euro 21,72 Millionen.

Bestandsverhältnisse

Die FNM ist im Nord- und Mittelburgenland mit 22.400 ha Forstfläche ansässig, die die Betriebsklassen Hochwald mit 15.900 ha und Niederwald (Stockausschlagwald) im Ausmaß von 6.500 ha beinhalten. Die Reviere werden von 12 Förstern geleitet. Diese haben gut ausgebildete 14 Forstarbeiter und 8 Kulturarbeiterinnen zur Verfügung.

Der nachhaltige Hiebssatz liegt bei 115.000 efm, der sich auf 44 % Vornutzung und 56 % Endnutzung aufteilt. Der Hochwald liefert 84.000 efm, welche zu 45 % Kiefer und 23 % Fichte/Tanne sind. Die restlichen Anteile entfallen auf Eiche, Buche, Lärche und Douglasie. Im Niederwald fallen 31.000 efm an, wovon 45 % Eiche und 18 % Hainbuche sind. Die übrigen Anteile sind sonstige Laubhölzer. Das geerntete Holz wird zu 55 % im Sorti-

ment Rundholz verkauft. 30 % des Volumens werden in Form von Brennholz bzw. Biomasse vertrieben. Die restlichen 15 % gehen an die Papier- und Plattenindustrie.

Eine ausreichende Ausstattung mit gut ausgebildetem Forstpersonal ist Grundlage für eine ökonomisch und ökologisch nachhaltige Bewirtschaftung. Die Vielfalt an Standortstypen mit ihren Eigenheiten verlangt eine einfühlsame, kleinräumige waldbauliche Tätigkeit.

Die Holzschlägerung und -rückung erfolgt mittels eigener und fremder Arbeitskräfte und Traktoren sowie mittels Vollerntezügen und Sortimentschleppern. Die wenigen Steillagen werden mittels Seilkran in Kombination mit einem Prozessor beerntet.

Die Forstverwaltung verfügt über ein gut ausgebauten Wegenetz von rund 950 km, was 42 lfm/ha entspricht.

Altersklassenverteilung

Die Altersklassenverteilung ist relativ ausgeglichen. Der etwas erhöhte Anteil der 3. Altersklasse resultiert noch aus der USIA-Bewirtschaftung der Nachkriegsjahre. Der Überhang in der 1. AKL ist durch die Katastrophenjahre 1992 bis 1994 zu erklären.

Jagd

In der Jagd setzt man neue Impulse, um eine bessere Bewirtschaftung des Waldes durchführen zu können. In den Revieren werden Biotoppegekonzepte umgesetzt, um die Gebiete attraktiv für das Wild zu halten und gleichzeitig Wildschäden hintanzuhalten.

In Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur werden Rotwildbesonderungen durchgeführt. Auch Diplomarbeiten, wie zum Beispiel „Zecken auf Wildtieren“, werden von Seiten des Betriebes unterstützt. Weiters wird über die Reihe „Nachhaltigkeit in der Jagd“ versucht, die Jagd im 21. Jahrhundert den sich wandelnden Gegebenheiten anzupassen. Auf den Flächen der FNM kommen fast alle jagdbaren Tierarten des Burgenlandes vor: Rotwild, Rehwild, Muffelwild, Schwarzwild, Feldhase, Kaninchen, Fasan, Rebhuhn, Wildente, Wildgans, Taube, Blässhuhn, Waldschnepfe, Fuchs, Stein- und Baummarter, Iltis, Wiesel und Dachs.

Christbaumproduktion

Für den örtlichen Markt werden laufend auf gezäunten Flächen Nordmannstannen (*Abies nordmanniana*) angebaut. Der Verkauf erfolgt bei den Revierleitungen und Verkaufsstellen.

Brennholz- und Hackgutmarkt

Standorte im Nord- und Mittelburgenland halten stets Brennholz und Hackgut bester Qualität vorrätig. Der Absatz konnte dank unserer strengen Qualitätsrichtlinien jährlich gesteigert werden. Derzeit werden rund 3.500 rm Brennholz pro Jahr verkauft.



Jägerwiese

Exkursionspunkte

Biomasseproduktion

Die Esterházy Betriebe haben sich – wie die meisten Unternehmen – dazu entschlossen die fairste und gerechteste Abrechnung von Biomasse über die Atro-Tonne durchzuführen. Das Wasser wird hierbei zum entscheidenden Faktor, da das Wasser die Transportkosten hebt, die Manipulation erschwert und gleichzeitig den Brennwert senkt. Zur Abrechnung wird das Werksabmass in Atro-Tonnen verwendet, welches für die Abrechnung in der Erzeugung und Produktion maßgeblich ist. Materialschwund ist kein Thema, da dieser erst unter 20 % Wassergehalt im Holz auftritt und dieser Wert selten bei natürlicher Trocknung erreicht wird. Die bevorzugten Baumarten sind aufgrund ihres hohen spezifischen Gewichts Eiche, Rotbuche, Weißbuche, Robinie und Esche. Das Hackgut wird in „lagerbeständiges Hackgut“ (<24,99 %), „beschränkt lagerfähiges Hackgut“ (25,0 % bis 34,99 %) und „frisches und erntefrisches Hackgut“ (>35,0 %) unterteilt und entsprechend bezahlt. Zur leichteren Abrechnung wurden drei Hacktarife festgelegt, die vom Hackort und vom Hackmaterial abhängig sind. Als Ort sind Hacklager – mit mehr Platzangebot- und Wald möglich. Beim Material wird in ausgeformte Einheiten und Kronenmaterial/Kleinpartien unterschieden.

Bei der Errichtung der Infrastruktur wird auf die Ausführung von „Hackerbuchten“ (Standplatz für leistungsfähige Hackgeräte – befestigt) geachtet und das leicht manipulierbare Material abgelegt. Diese Plätze dienen – außerhalb der Nutzung und nach Mulchereinsatz – als zusätzliche Äsungsflächen.

Schalenwildbewirtschaftung

Esterházy – als jagdlich orientiertes Unternehmen – stellt sich wiederkehrend den Änderungen des Naturlebensraumes Wald und den Ansprüchen der Gesellschaft. Biotophegekonzepte zielen darauf ab, künftig eine noch bessere Vernetzung zwischen forstlicher und jagdlicher Bewirtschaftung sowie eine effizientere nachhaltige Nutzung zu ermöglichen. Biotophege ist eine „aktive Maßnahme zum Schutz, zur Neugestaltung und Verbesserung des Lebensraumes der Wildtiere“ und kann dazu beitragen, einen nachhaltigen biotoptragfähigen und attraktiven Wildstand zu erreichen, gleichzeitig aber Wildschäden zu minimieren.

Rotbuche auf Niederwaldstandort

Der Standort liegt auf 300 m Seehöhe im Oberpullendorfer Becken mit geringen Jahresniederschlägen auf quarzreichen Sanden und einer Stauschicht in 4 bis 6 m Tiefe.

Vor rund 60 Jahren wurde der Bestand aus Weißkiefer und Rotbuche (ungarische Herkunft) begründet. Aufgrund der Wüchsigkeit und Qualitätsentwicklung der Rotbuche

wurde die Kiefer entfernt. Die verbleibenden Wurzelkanäle der Kiefern ermöglichen einen Aufschluss des Grundwasserhorizontes in rund 4 m Tiefe. Der Rotbuchenbestand hat ein Alter von 55 Jahren und eine Bonität von 9. Der anliegende Kiefernbestand im Alter 40 liegt um eine Ertragsklasse niedriger.

Rückführung von Kiefernbeständen

In der Hochzeit des Erdöles und Erdgases wurde die traditionelle Niederwald- in eine Hochwaldbewirtschaftung übergeführt. Die Wüchsigkeit der verschiedenen Provenienzen ergibt keine zufriedenstellenden Ergebnisse. Die Rückführung der entsprechenden Bestände in – möglichst mechanisch bearbeitbare – Nieder- und Mittelwälder ist derzeit Teil einiger Versuche bzw. Inhalt von Diplomarbeiten der BOKU Wien.



Schwarzerlenbruchwald

Exkursion zu den Naturwaldreservaten Heidriegel und Kreutzer-Wald

Das österreichische Naturwaldreservateprogramm besteht seit 1995 und hat den Zweck die Biodiversität in Österreichs Wäldern zu verbessern und natürliche Entwicklungsprozesse in ausgewählten Waldbiotopen zuzulassen. Initiiert wurde das Programm im Jahre 1994 als Konsequenz der Helsinki-Resolution H2 zum Schutz der Biodiversität europäischer Wälder.

Die Säulen des Programmes sind die Freiwilligkeit der Flächenbereitstellung durch den Waldeigentümer, privatrechtliche Verträge zwischen der Republik Österreich und dem Waldeigentümer, die Einbindung des Waldeigentümers bei der Betreuung der Fläche und nicht zuletzt die jährliche Zahlung eines Entgeltes für die Betreuung und den forstlichen Nutzungsverzicht. Die Bejagung der Gebiete soll zur Gewährleistung einer natürlichen Verjüngungsdynamik weiterhin erfolgen. Um der großen Vielfalt der österreichischen Waldlandschaft gerecht zu werden, wird das Ziel verfolgt, in jedem der 22 Wuchsgebiete die breite Palette an vorkommenden Waldgesellschaften repräsentiert zu haben. Derzeit umfasst das NWR-Netz 198 Naturwaldreservate mit einer Gesamtfläche von 8.441 ha. Die wissenschaftliche Betreuung erfolgt durch das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW).

Die folgenden beiden NWR, die im Eigentum der Domänen Privatstiftung und der F.E. Familien-Privatstiftung Eisenstadt stehen, werden besucht:

FORSTBETRIEB ESTERHÁZY

WIRTSCHAFTEN AUF UNTERSCHIEDLICHEN STANDORTEN

NWR Heidriegel

Das NWR Heidriegel besteht seit 1999 und umfasst 7,7 ha Wald. Es befindet sich am östlichen Ausläufer der Buckligen Welt in 550 bis 650 m Seehöhe und damit in der submontanen bis tiefmontanen Stufe. Den geologischen Untergrund bildet der harte und grusig zerfallende Semmeringquarzit. Die daraus resultierenden ungünstigen Wachstums- und Bringungsverhältnisse führten zur Erhaltung dieses Buchenbestandes, der dem Waldmeister-Buchenwald (*Galio odorati-Fagetum*) zuzuordnen ist.

Die besondere naturschutzfachliche Qualität der Fläche liegt in der ungewöhnlich hohen Anzahl von mächtigen Altbuchen und dem damit verbundenen Strukturreichtum.

Für die Organismenvielfalt im Wald sind senescente Bäume, die eine Vielzahl von besonderen Mikrohabitaten bereitstellen, von grundlegender Bedeutung. Viele xylobionte Insekten und zahlreiche Pilze stellen diesbezüglich hoch spezifische Anforderungen. Auch Wirbeltiere, insbesondere Vogelarten, können von derartigen Strukturen (z. B. Höhlen), sei es hinsichtlich Schlaf- oder Nistplatz, abhängig sein.



Alte, zurücksetzende Bäume sind das wohl wichtigste Charakteristikum naturnaher Wälder. Sie stellen Strukturen bereit, die für manch seltene Art von zentraler Bedeutung sind.

NWR Kreuzer-Wald

Das NWR Kreuzer-Wald besteht seit 1998 und umfasst 29,5 ha Wald. Es befindet sich im Becken von Deutschkreuz in 270 bis 280 m Seehöhe und liegt damit in der kollinen Stufe. Der Boden ist Braunerde, die teils pseudovergleyt ist. Ein unter Naturschutz stehendes Feuchtgebiet wird vom NWR umschlossen. Ausgehend von den feuchten Bodenverhältnissen in Nachbarschaft zum Naturschutzgebiet kann ein Standortsgradient bis hin zu mäßig trockenen Böden beobachtet werden. Die sich ändernden Standortbedingungen können anhand der Waldvegetation nachverfolgt werden und führten zur Herausbildung von drei Waldgesellschaften:

Beginnend mit dem feuchtigkeitsbedürftigen „Traubenkirschen-Schwarzerlen-Eschenwald (*Pruno-Fraxinetum*)“ folgt der im NWR dominierende mesophile „Mitteleuropäische Traubeneichen-Hainbuchenwald (*Galio sylvatici-Carpinetum*)“ und schließlich der trockenolerante „Subillyrische bodensaure Zerreibenwald (*Chamaecytiso supini-Quercetum cerridis*)“. Obwohl die Bestände des NWR noch die Struktur der früheren Niederwaldbewirtschaftung besitzen, hat sich bereits eine erhebliche Menge Totholz angehäuft, die stetig weiter zunehmen wird.



In Wuchsgebieten mit geringer Waldausstattung werden auch weniger naturnahe Bestände als NWR eingerichtet. Das sich bei Nutzungsaufgabe rasch einstellende Totholz ist aber gerade hier von großer Bedeutung.



Tradition und neue Gastlichkeit

Im Ortszentrum von Neckenmarkt - im Herzen des Blaufränkischlandes - befindet sich der Gasthof „Zur Traube“, wo Familie Glatz burgenländische und pannonische Schmankerl ebenso wie internationale Klassiker serviert, je nach Jahreszeit ergänzt mit saisonalen Leckereien. Die reichhaltige Weinkarte zeigt dem Gast, dass er sich in einem Weinland befindet. In der hauseigenen Vinothek können Sie nicht nur die Weine der renommiertesten Winzer des Blaufränkischlandes verkosten, sondern auch die Weine zu Preisen wie beim Weinbauern einkaufen. Für jede Art von Veranstaltung finden Sie im Gasthof „Zur Traube“ die passende Räumlichkeit. Laden Sie zu Ihrem Geburtstag in eines der gemütlichen Stüberl, genießen Sie ein Glas Wein auf der schattigen Terrasse, oder feiern Sie Ihre Hochzeit im großen Festsaal. Für Ihre Firmenseminare steht Ihnen ein voll ausgestatteter Seminarraum zur Verfügung. Den Übernachtungsgast erwarten liebevoll eingerichtete Gästezimmer, die über den 3-Sterne-Standard hinausreichen. Auch Sauna, Dampfbad und Solarium fehlen nicht.



Info
Gasthof „Zur Traube“
A-7311 Neckenmarkt, Herrengasse 42
Tel: +43(0)2610 42256
Fax: +43(0)2610 423064
info@gasthof-zur-traube.at
www.gasthof-zur-traube.at

- Weingartenkapelle
- Vom Brennholzniederwald zum Hochwald
- Hoher Wilddruck und Verjüngungsstrategien
- Neophytenproblematik (Robinie, Götterbaum)
- Naturwaldreservat Lange Leitn
- Neue Märkte (Fernheizung, Laubholzsubmission)
- Winzergenossenschaft Neckenmarkt

Die Waldurbargemeinde – der burgenländische Gemeinschaftswald

Die Urbargemeinden sind in ihrer ungefähren jetzigen Form in den 70iger- und 80iger-Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden. Bis zu jener Zeit besaßen die Untertanen der Grundherren die Größe ihrer Session entsprechende Bezugsrechte für Brennholz und Bauholz am herrschaftlichen Wald, welche in einem Verzeichnis, dem sogenannten „Urbar“, geregelt waren. Aufgrund von wirtschaftlichen Nöten sah sich Kaiserin Maria Theresia gezwungen, die Leistungskraft der Bauern zu heben, um die Einkünfte des Grundherrn und jene des Staates zu erhöhen. Unbeabsichtigt

löste das Theresianische Urbar eine Entwicklung aus, die es dem Bauern ermöglichte, sich von den Verpflichtungen gegenüber dem Grundherrn freizukaufen. Mit der Befreiung der Bauern im Jahre 1848 begann auch im damaligen Westungarn eine Loslösung des Bauernstandes vom Grundherrn, welche mit der Erlassung des kaiserlichen Patents vom 29.11.1852 im heutigen Burgenland Wirklichkeit wurde. Die Ablösung der Waldnutzung geschah in der Form, dass vom grundherrschaftlichen Wald eine so große Fläche abgetrennt wurde,



Organisation der Urbarialgemeinden

dass auf ihr jährlich nachhaltig so viel Holz zu nutzen war wie die ehemaligen Untertanen jährlich Holz bezogen hatten. In der Regel durfte für eine ganze Session keine geringere Fläche als 2 Joch, höchstens aber bis zu 12 Joch, ausgeschieden werden. Der solcherart abgetrennte Wald durfte nicht real auf die Bezugsberechtigten aufgeteilt werden, sondern verblieb geschlossen als sogenannter Gemeindewald.



Brennholzgewinnung im Neckenmarkter Bodinggraben

In die Zeit von 1878 bis etwa 1881 fällt die Geburtsstunde der Waldurbarialgemeinden wie wir sie heute mit der Art ihrer Verwaltung und ihren forstlichen Besonderheiten kennen. Zurzeit weist der burgenländische Wald 238 Urbarialgemeinden als Waldbesitzer einer Waldfläche von ca. 20.500 ha bei einem Gesamtbesitz von rund 26.500 ha auf. Davon werden rund 12.500 ha in der Betriebsart Hochwald und etwa 8.000 ha als Niederwald bewirtschaftet. Die durchschnittliche Waldbesitzgröße der Urbarialgemeinden liegt bei etwa 86 ha.

Die Urbarialgemeinde ist eine Körperschaft öffentlichen Rechtes.

Die Organe der Urbarialgemeinde sind die Vollversammlung, der Verwaltungsausschuss und der Obmann.

Die Aufsicht über die Urbarialgemeinde obliegt der Agrarbehörde. Diese überwacht die Einhaltung der Bestimmungen der Gesetze und der Satzungen sowie die Zweckmäßigkeit der Wirtschaftsführung.

In forstwirtschaftlichen Fragen sind die Forstdienststellen des Landes Ansprechpartner. Die Tätigkeit der Beamten des forstpolitischen Dienstes erstreckt sich neben der Überwachung der Einhaltung und Vollziehung des Forstgesetzes auf Beratung und Förderung.

Urbarialgemeinde Neckenmarkt

Urbarialwaldbewirtschaftung und Waldbauwandel

Der hohe Bekanntheitsgrad der Gemeinde Neckenmarkt (www.neckenmarkt.eu) basiert nicht nur auf der Qualität ihrer Rotweine, sondern auch auf deren Traditionspflege (Fahnenschwinger) und im regionalen Bereich auf den Erfolgen der Waldwirtschaft der Urbarialgemeinde Neckenmarkt.

Um die Wertschöpfung aus der Waldwirtschaft zu steigern, wurden in den 1970er- und 1980er-Jahren die ehemaligen Brennholzniederwaldschläge großteils in Hochwald mit

hohem Nadelholzanteil umgewandelt. Vor 20 Jahren wurde die Zielsetzung der Waldwirtschaft neu ausgerichtet und auf einen laubholzorientierten Naturverjüngungsbetrieb umgestellt. Die zentrale Bedeutung des Gemeinschaftswaldes war und ist die Versorgung der Mitglieder mit Heizmaterial. Heute wird diese Energie aus dem Urbarialwald für einen Teil der Urbarialisten über die örtliche Fernwärmanlage bereitgestellt.



Weingartenkapelle: Ausgangspunkt vieler Forstexkursionen

Mit der Teilnahme an Laubholzsubmissionen und den dabei überaus guten Erfolgen beim Verkauf von Blochen der Baumarten Bergahorn, Kirsche und Eiche war die Urbarialgemeinde wieder einmal als Pionier der Urbarialwälder bei derartigen Holzlizitationen in aller Munde.

Eine andere Form die Wertschöpfung des Urbarialwaldes zu steigern und gleichzeitig die Substanz für die Nachfolgeneration zu sichern wurde im Vertragsnaturschutz gefunden (Naturwaldreservate Lange Leitn und Hoher Bergmais).

Neben der Jagd stellt die Verpachtung der Schottergrube eine wesentliche Einnahmequelle dar.

Die formelle Anerkennung der forstlichen Leistungen der Urbarialgemeinde Neckenmarkt erfolgte durch Verleihung des Staatspreises für beispielhafte Waldwirtschaft im Jahre 2000.

Die Urbarialgemeinde Neckenmarkt ist seit 2006 Mitglied der Forstverwaltung der WWG Burgenland GmbH.

Größe und Besitzverhältnisse

Die UG Neckenmarkt ist der größte Gemeinschaftswaldbesitzer des Burgenlandes. Bei einer Gesamtfläche von rd. 665 ha entfallen etwa 630 ha auf Wald und ca. 35 ha auf Nichtwald. Derzeit besteht die Urbarialgemeinde aus insgesamt 250 Nutzungsberechtigten mit 364,5 Anteilen.

Lage

Der Waldbesitz der Urbarialgemeinde Neckenmarkt liegt auf den Südhängen des Ödenburger Gebirges. Der tiefste Punkt befindet sich auf 307 m Seehöhe, der höchste Punkt liegt auf 511 m. Die mittlere Seehöhe beträgt rund 400 m.

Klima

Der pannonische Einfluss prägt das Klima in diesem Raum. Die Winter sind kalt und relativ schneearm. In Verbindung mit feuchten Süd- und Südostwinden im Winter treten häufig Schnee- und Eisbrüche auf. Die Sommer sind durch teilweise sehr lange Trockenperioden gekennzeichnet, welche häufig zur Gefahr für den Erfolg von Forstkulturen werden. Dementsprechend treten überdurchschnittlich hohe Pflanzenausfälle, vor allem auf südexponierten Hanglagen, auf. Die jährliche durchschnittliche Niederschlagsmenge beträgt rd. 700 mm, die Jahresmitteltemperatur liegt bei 9,5 °C.

Geologie

In den höheren Lagen des Besitzes herrschen kristalline Schiefer vor. Das Ausgangsmaterial für die Bodenbildung in den tieferen Lagen stammt überwiegend von jungeszeitlichen Ablagerungen.

Mittel- bis gutwüchsige Böden befinden sich ausschließlich in Nord- und Nordostlagen sowie in den ebenen Teilen der häufig vorkommenden Gräben. Der vorherrschende Bodentyp der Braunerde tritt über weite Flächen bereits nur mehr in degradiert Form auf.

Forstaufschließung

Die Länge der LKW-befahrbaren Forststraßen liegt bei 40 Kilometern. Der Aufschließungsgrad beträgt 63 lfm/ha. Die hohe Wegdichte wurde durch eine intensive Wegbautätigkeit seit Mitte der 60iger-Jahre

erreicht. Sämtliche Wege wurden in Zusammenarbeit mit der Forstbehörde geplant und errichtet sowie mit Landes-, Bundes- sowie auch EU-Mitteln gefördert.



Kollaudierung des Grenzweges am 9. September 2011

Waldbau

Von der ursprünglichen Niederwaldfläche wurden seit 1963 unter Verwendung der Baumarten Fichte, Kiefer und Lärche rd. 200 ha in Hochwald umgewandelt. Diese Umwandlungen werden aller Wahrscheinlichkeit nach die ursprünglich in sie gesetzten Ziele nicht erreichen können (Schälung, Käfer). In Zukunft soll der Eiche und der Buche ein weit höheres Augenmerk geschenkt werden und die Betriebsziele sollen möglichst entsprechend der natürlich vorkommenden Baumarten ausgewählt werden.

Ziel der waldbaulichen Arbeiten ist die Anhebung der Wertleistung. Die erste waldbauliche Maßnahme in dieser Richtung wurde durch die Einstellung der großflächigen

Kahlschläge im Jahr 1992 gesetzt. Seither werden die Endnutzungen nur noch in Form von Lichtwuchsdurchforstungen und Schirmschlägen durchgeführt. Hinkünftig sollen Kahlschläge mit anschließender Umwandlung nur in jenen Beständen durchgeführt werden, wo ein Missverhältnis zwischen der Produktionskraft der Böden und der darauf stockenden Baumarten besteht.



Buchenaltholzbestand unmittelbar vor der Räumung im Winter 2011/2012

Die Vorratsgliederung nach Baumarten in der Urbarialgemeinde Neckenmarkt lautet

Eiche	53 %
Rotbuche	7 %
Ahorn	1 %
Sonst. LH	14 %
Weißkiefer	18 %
Lärche	4 %
Fichte	2 %
Sonst. NH	1 %

Exkursionspunkte

- **20-jährige Mischwaldumwandlung „Hoher Berg“**
6,12 ha Umwandlung hinter (ehemaligem) Elektrozaun mit Roteiche, Kirsche, sonst. Laubhölzern, Lärche und Kiefer
- **Wald-Wild-Problematik** entlang der Staatsgrenze zu Ungarn



Verbisskontrollzaunfläche

- **Neophyten als Konkurrenzbaumarten**
Unterwanderung lichter Bestände mit Robinie und Götterbaum, ohne Bekämpfung bzw. mit Einsatz von Lontrol
- **Niederwald – noch eine zeitgemäße Nutzungsform?**
Eine alte Nutzung im Blickwinkel der Energieholzverwertung und des Naturschutzes wird wieder förderfähig
- **Naturwaldreservat Lange Leitn**
1996 wurde in Neckenmarkt das erste österreichische Naturwaldreservat eingerichtet

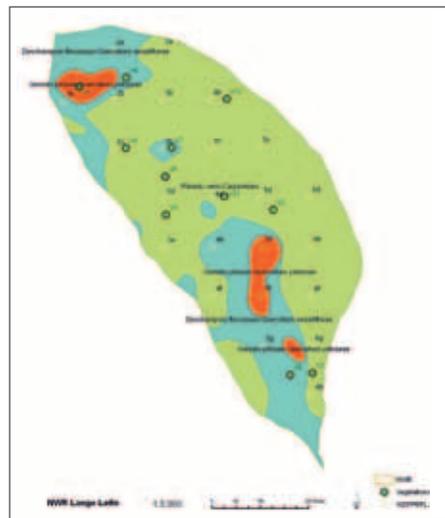
- **Auf den Spuren forstlicher Vorfahren – 75-jähriges Jubiläum**
Wiederholung der forstlichen Lehrwanderung vom 21. September 1937 in den Raum Sopron (mit Besuch der Muck-Warte) anlässlich der Tagung des Österreichischen Reichsforstvereines in Sauerbrunn
- **Vom Brennholzniederwald zum Hochwald**
Eichenstarkholzzucht und ein rund 40-jähriger Kiefernnumwandlungsbestand als zwei unterschiedliche Alternativen zum Brennholzniederwald
- **Naturverjüngungsbetrieb**
Bu/Ei-Starkholznutzung über gesicherter Naturverjüngung mit Freistellung 2011/2012
- **Winzergenossenschaft Neckenmarkt**

Das Naturwaldreservat „Lange Leitn“

Das Naturwaldreservat (NWR) Lange Leitn wurde am 28. August 1996 als erstes Reservat in das Österreichische Naturwaldreservate-Programm aufgenommen. Die Urbargemeinde Neckenmarkt hat sich verpflichtet, innerhalb des Naturwaldreservates keine forstlichen Nutzungen durchzuführen. Die Waldfläche bleibt damit ihrer ungestörten natürlichen Entwicklung überlassen. Dafür wird den Eigentümern der Ertragsentgang durch die Republik Österreich abgegolten.

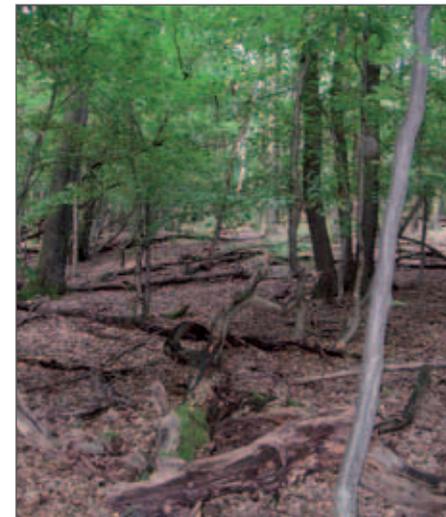
Die „Lange Leitn“ ist ein typisches Beispiel für ein Naturwaldreservat. Entscheidend

ist nicht, dass ein dafür ausgewählter Wald schon wie ein Urwald aussieht, sondern dass er sich in Zukunft möglichst ungestört und natürlich entwickeln kann. Im Laufe der Zeit soll sich wieder ein urwaldähnlicher Wald aufbauen einstellen können. Alte Aufzeichnungen zeigen, dass auch die „Lange Leitn“ – wie die meisten Wälder dieser Region – immer wieder für die Brennholzgewinnung geschlägert wurde, zuletzt 1928 – 1933. Der Wald hat sich seither über Stockausschläge und Samenbäume wieder verjüngt. Wegen der ausgeprägten Standortsunterschiede innerhalb des Reservates kommen auf der Gesamtfläche von 29,22 ha drei deutlich unterscheidbare Waldgesellschaften vor. Die scharfe Grenze zwischen den Waldgesellschaften konnte durch bestimmte, lokal gültige Differenzialarten kartiert werden.



Waldgesellschaften NWR Lange Leitn

1996 wurde der Zustand der Waldfläche ermittelt und eine Bestandsaufnahme der vorkommenden Waldgesellschaften durchgeführt. Die Waldgesellschaften und ihre räumliche Verteilung sind die Grundlage für alle weiteren Untersuchungen im Naturwaldreservat.



NWR Lange Leitn

Auf 25 dauerhaft vermarkten Rasterpunkten wurde eine Inventur durchgeführt, um exakte Vorrats- und Zuwachsdaten für die Bewertung der Waldfläche und die Berechnung des jährlichen Entgeltes zu erhalten. Von Anfang an wurde dieses Stichprobennetz so konzipiert, dass jederzeit auf denselben Punkten wieder dieselben Messungen vorgenommen werden können. Dadurch kann die Entwicklung des Waldbestandes über viele Jahre verfolgt werden.

Abgestorbene stehende und liegende Baumstämme haben eine enorme Bedeutung für die biologische Vielfalt. Sie sind wichtig für viele holzbewohnende Insekten und Pilze, aber auch für verschiedene Vogelarten als Nahrungs- und Brutbäume. In normal genutzten Wirtschaftswäldern ist der Totholzanteil sehr gering. In einem Naturwaldreservat hingegen bleiben abgestorbene Bäume erhalten bis sie zusammenbrechen und langsam vermodern. Dieser Vorgang kann Jahrzehnte dauern.

2006 erfolgte in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur eine erste Wiederholungsaufnahme. Hauptaugenmerk wurde dabei auf die Entwicklung des Totholzes gelegt. Der Gesamtvorrat erhöhte sich in der 10-jährigen Beobachtungsperiode um 12,8 % von 245 m³/ha auf 276,5 m³ ha. Die gemessenen Totholz mengen waren überraschend hoch: Im Durchschnitt wurden 2006 107 m³ Totholz pro ha vorgefunden, davon 22 % als stehendes Totholz und 78 % als liegendes Totholz. Die Vorräte an totem Holz betragen 38,8 % gemessen am lebenden Holzvorrat, ein überraschend hoher Wert, der weit über den Totholzvorräten normaler Wirtschaftswälder liegt. Die Mortalitätsrate betrug zwischen 1996 und 2006 8,6 % des Vorrates, dem stehen jedoch höhere Zuwachsraten gegenüber, welche die Erhöhung des Vorrates um 12,8 % in der Beobachtungsperiode erklären. Naturwaldforschung ist langfristig und daher sehr aufwändig. Mit jeder weiteren Erhebungsperiode steigt der Wert des Naturwaldreservates für Wissenschaft und Forschung.

Jagd

Ein ganz besonderes Jagderlebnis ist gewährt

Der Lehrforstbetrieb bietet den Jagdgästen niveauevolle Jagden mit gutem Anblick und gastfreundlicher Aufnahme

Dieses 13.900 ha große Jagdrevier wird von dem Flachländischen Forstamt der Lehrforst AG bewirtschaftet.

- reicher Hochwildbestand
- mittelstarke Rothirschtrophäen bis zu 8 kg
- hoher Bestand an Schwarzwild
- keine Drückjagden
- **Spezialität des Revieres ist die Jagd auf Schwarzwild bei Mondschein**

Adresse: H-9400 Sopron, Honvéd Str. 1.
Flachländisches Forstamt:
H-9374 Iván, Rákóczi sor 17.
Infos: +36-30/491-6606, +36-30/491-6607
E-Mail: vadaszat@taegr.hu



Holz- und Fertighäuser

Unser Fertighaus-Palette von Lignova erfüllt die Vorstellungen unseren Kunden von kleinen Gartenhäuser bis Einfamilienhäuser

- Holzsystembau-Technologie und im Werk vorgefertigte Elemente
- Planung, Herstellung und Bauausführung nach individuellen Vorstellungen oder Mustern
- niedriger Energieverbrauch
- moderne, umweltfreundliche Materialien
- günstiger Preis und Kaufvertrag mit Fixpreisgarantie
- termingerechte Bauausführung
- Professionalität und Qualität mit 25 Jahren Erfahrung

Alles läuft nach Plan



Lignova – Lehrforst AG. Sägewerk

Adresse: H-9400 Sopron, Terv Str. 4.
Tel.: +36-99/523-472, +36-99/314-570
Fax: +36-99/523-470
Web: www.lignova.hu
E-Mail: info@lignova.hu



H - 9400 Sopron, Honvéd Str. 1. Tel.: +36-99/506-810, Fax: +36-99/312-083



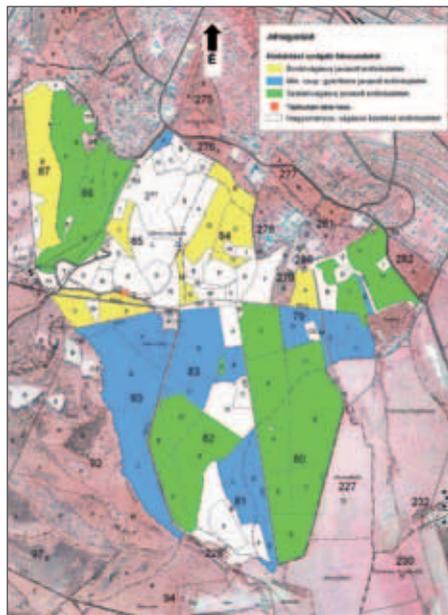
- Westungarische Universität in Sopron
- Ungarischer Forstverein, Westungarische Universität, Roth-Gyula-Fachmittelschule und Lehrforst AG
- Ödenburger Gebirge
- Plenterwirtschaft, Forsttechnik
- Naturschutz-, Gemeinwohl- und Forstwirtschaftstätigkeiten
- Fichtensterben, Buchennaturverjüngung
- Stieleichen-Saattechnologie
- Waldbauliche Behandlung der Robinie
- Wildbewirtschaftung

Ein Waldgebiet mit einer Behandlung gerichtet nach Dauerwald

Das Waldgebiet liegt in den meistbesuchten Teilen des Soproner Gebirges bei der Károlyi-Höhe und ist 390 ha groß. Die primäre Funktion der Teilflächen ist die des Naturschutzes (Naturschutzgebiet). Als weitere Funktion ist der Parkwald dominant und es gibt noch die Funktion des forstlichen Versuchsgebietes. Das wichtigste Ziel der Behandlung im Umwandlungsbetrieb ist, dass die jetzt meist gleichaltrigen, ungemischten und mit gleich-

mäßiger Bestandesstruktur versehenen Bestände vor allem mit Hilfe der Naturverjüngung in ungleichaltrige, mit unregelmäßiger Struktur versehene Plenterwälder umgewandelt werden. Im Rahmen dieser Exkursion erfahren wir:

- Was bedeutet der Umwandlungsbetrieb?
 Für welche Ziele betreibt die Oberförsterei die fachliche Arbeit auf diesen Gebieten?
- Argumente für die Einführung des Umwandlungsbetriebes?
- Welche Natureigenschaften machen die Einleitung des Umwandlungsbetriebes möglich?
- Welche forstlichen Eingriffe sind nötig, um die Ziele zu erreichen?

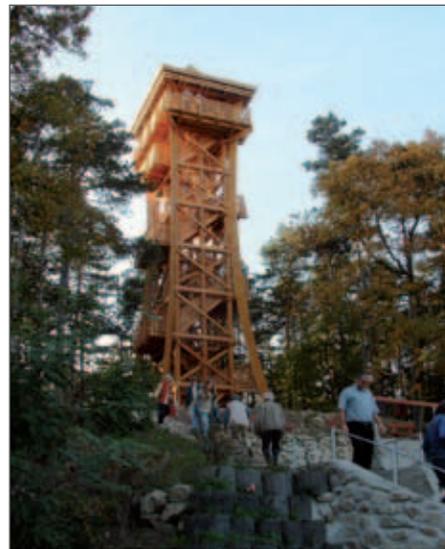


Landkarte des Umwandlungsbetriebs

Das Bild zeigt die forstlichen Eingriffe auf der Karte: Femelhiebe (grün), Verjüngungshiebe (gelb), qualitative Gruppen-Durchforstungen (blau).

Gemeinwohl-Tätigkeit der Lehrforst AG

Ort: Károly-Höhe
 Auf dem Tätigkeitsgebiet der Lehrforst AG in der Umgebung von Sopron sind ca. 2.000 ha Teil des Parkwaldes. In einem solchen Erholungsgebiet steigt der Anspruch der Bevölkerung und der Touristen - sie benutzen sogar die umliegenden Gebiete.



Karl-Aussichtsturm

Dieses Waldgebiet ist reich an Wander- und Touristenwegen (mehr als 200 km) und es ist mit verschiedenen Anlagen sehr gut ausgestattet: 6 Aussichtswarten, 30 ausgebaute Quellen, Skipisten, Spazierwege, Lehr- und Trimm-dich-Pfad, Fahrrad- und Reitwege warten auf Besucher. Für Picknicker stehen Feuerstellen und Grillplätze zur Verfügung.



Buchenaltholzbestand



Aussichtspunkt Sörházdomb

Einer der beliebtesten Teils des Gebiets ist der Rastplatz für Autofahrer in Brennberg, wo die Picknickplätze in der Nähe des Parkplatzes liegen – sind ideal für bequeme Ausflügler. In den Räumen des Karl-Aussichtsturms findet man mehrere Ausstellungen über unsere berühmten Botaniker und in der Nähe betreibt ein Unternehmen einen Abenteuerpark.

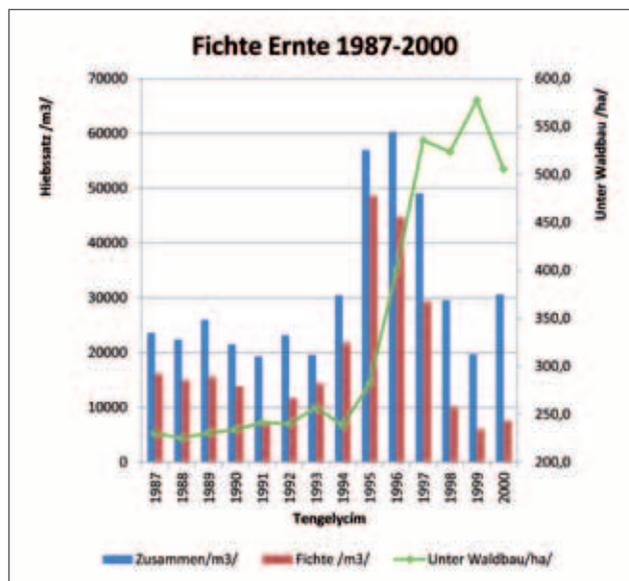
Die Lehrforst AG gibt für ihre Gemeinwohltätigkeit 110.000 bis 140.000 Euro pro Jahr aus, vorwiegend aus eigenem Budget. Die Ungarische Entwicklungsbank als Trägerin der Eigentumsrechte anerkennt die Kosten dieser Tätigkeit als Gewinn reduzierende Ausgabe und leistet gegebenenfalls Unterstützung für größere Investitionen. Auch die Stadt Sopron unterstützt in den letzten Jahren unsere Finanzierung.

Borkenkäferbefall und Sanitärmaßnahmen im Ödenburger Gebirge

Ob die Fichte im Ödenburger Gebirge autochthon ist, ist noch heutzutage Grund für Diskussion. Sicher ist nur, dass die in den letzten Jahren abgeholzten Fichtenbestände künstlicher Anbau waren. Sie wurden angebaut, um die Waldstandorte zu sanieren, welche in Folge der übertriebenen Nutzung (Streusammlung, Beweidung, Niederwald mit kurzer Umtriebsperiode) in verschlechtertem Zustand waren. Ursprünglich war ein 60-jähriges Hiebsreifealter geplant, es wurde aber immer weiter erhöht, zuerst aus technisch-wirtschaftlichen Gründen, später aufgrund des Anspruches der Naturschützer. Borkenkäfer waren in Fichtenbeständen immer anwesend. Sie verursachten Probleme und Schäden nur mit ihrer Massenvermehrung unter fördernden Verhältnissen.

Solche waren nach dem II. Weltkrieg eintreffende Dürre – damals wurde ein Sechstel der Fichtenbestände (180 ha, 50.000 m³ Holz) durch Borkenkäfer geschädigt.

Hauptsächlich war die 30- bis 60-jährige Altersklasse betroffen. Die nächste hochschädliche Gradation trat zwischen 1987 und 2000 auf. In dieser Zeit wurden mit Durchführung von Sanitärhieben 350 ha Fichtenwald mit hohem Wertverlust abgeholzt. Unserem Betrieb brachte die neue Aufforstung eine große Last. Die Dürre zwischen 2001 und 2004 stiftete wieder eine Borkenkäfer-Schädigung, aber wegen verringerter Bestandsfläche verursachte sie ein nicht so großes Problem.



Fichteneinschlag

Stieleichen-Saattechnologie

Das Waldgebiet des Forstamtes besteht aus 27% Eichen-, Stieleichen- und Traubeneichenwald mit 85- bis 120-jährigem Hiebsreifealter. Die Stieleiche bringt selten Eichelertrag in unseren Wäldern, darum kann die Naturverjüngung nicht erfolgen, und so müssen wir die Aufforstung künstlich durchführen. Die Endnutzungsarbeiten verrichten wir zwischen 1. Oktober und 15. April. Nach der Schlagräumung beginnen die Bodenbearbeitungen: zuerst wird eine Untergrundlockerung (mit zwei Meter breitem Reihenabstand) in zwei Runden durchgeführt, dann folgt eine Bodenbearbeitung mit Scheibe, abhängig vom Bodenzustand 2- bis 3-mal. Danach beginnt die Aussaat mit einer einreihigen Eichel-Legemaschine. Es werden 350 kg Traubeneiche pro ha oder 400 kg Stieleiche pro ha ausgesät. Die ausgesäten Streifen werden mit LUMAX (4 l/ha) und mit FIX-PRO (0,1 l/ha) Herbizid gegen ein- und zweikeimblättriges Unkraut behandelt. Im ersten Jahr wird die Zwischenreihe mit Mulcher gepflegt. Gegen heranwachsende Robinien kämpfen wir mit der Chemikalie LONTREL (0,5 l/ha) und mit Glyphosat. Im ersten Winter werden die Stockausschläge mittels Hacke abgeschnitten und die nötige Nachbesserung mit Eiche und Mischbaumarten in Klemmpflanzung durchgeführt. Die Art und Häufigkeit der Arbeiten in der fortdauernden Kulturpflege sind vom Gebiet und vom Wetter abhängig, wie zum Beispiel:

- Freistellen der Pflanzreihen mit Sichel und Handsäge
- Zwischenreihenpflege mit Mulcher
- Entnahme von invasiven Baumarten (Robinie)
- Entfernen von Stockausschlägen und Protzen
- Einsatz von chemischen Unkrautbekämpfungsmitteln (Fusilade) gegen einkeimblättrige Pflanzen (Calamagrostis epigeios) auf der gesamten Anbaufläche
- Läuterung ein- oder zweimal
- Jungdurchforstung ein- oder zweimal
- Altdurchforstung zwei- oder dreimal

Ein Schutz der Fläche gegen Schwarzwild ist erforderlich. Er wird durch niedrige Zaunpaneele, Elektrozaun oder deren Kombination durchgeführt. Dadurch wird Schutz für 1,5 bis 2 Jahre garantiert. Danach ist ein Schutz der Fläche gegen Schwarzwild nicht nötig. Zur Schadensverhütung beim Rotwild ist ein 2 Meter hoher Zaun oder Drahtzaun erforderlich.

Der Bestand ist 1 bis 1,5 Meter hoch (idealerweise schon im Alter von 6 bis 8 Jahren) im Alter von 10 bis 12 Jahren. Die Beendigung einer Eichenaufforstung dauert 7 bis 10 Jahre.

Vorgestellte Ausführungen

- Röttökmuzsaj 8 B,D: Erste Ausführung mit Eichelsaat (2012)
- Röttökmuzsaj 8 C: Erste Ausführung (2001), beendete Aufforstung (2010)
- Röttökmuzsaj 8 J: Erste Ausführung im 2011, Nachbesserung (2012)

Waldbauliche Behandlung der Robinie

Das Waldgebiet des Forstamtes besteht aus 19% Robinienwald mit 30- bis 40 jährigem Hiebsreifealter. Typische Verjüngungsart ist Ausschlag, besonders Wurzelausschlag. Zwischen 1. Oktober und 15. April verrichten wir die Endnutzungsarbeiten (Kahlschlag) im Alter von 30 bis 40 Jahren mit einer Endnutzungsmasse von 150 bis 250 m³/ha (300 m³). Die Stöcke werden gegen Stockaustrieb chemisch behandelt. Nach der Schlagräumung erfolgt der Wurzelschnitt auf zwei mögliche Weisen:

- bei guten Wetterbedingungen arbeiten wir mit Untergrundlockerer, wenn eine Bodenbearbeitung bis in eine Tiefe von 30 bis 40 cm möglich ist. Mit dieser Technologie kommen nur Wurzelsprossen an.

- Bei Bodenbearbeitung mit der Scheibe erfolgt auch die Verletzung der Samenschale. So kommt auch Natursaat an und darum bevorzugen wir diese Technologie.

Der Reihenabstand der Wurzelschnitte ist 1,8 Meter. Auf dieser Waldbaufläche erfolgt im folgenden Frühling oder Sommer eine manuelle mechanische Pflege: die Stockauschläge werden (mit Hacke und Motorsäge) entfernt und das wird noch einmal bis Ende der Verjüngung (3 bis 4 Jahre) wiederholt. Wenn es nötig ist, werden noch weitere Pflegemaßnahmen durchgeführt, wie Lässerung (1- bis 2-mal), Jungdurchforstung (1- bis 2-mal) oder Altdurchforstung (einmal).



Blühende Robinie

Vorgestellte Ausführungen

- Rőjtőkmuzsaj 12 C: Kahlschlag und Wurzelschnitt mit Scheibe (2011; Frühling)
- Nagylózs 7 A: Wurzelschnitt (2010) und Stockausschlag-Abschneiden (2011)
- Nagylózs 6 F: Wurzelschnitt (2005) und beendete Verjüngung (2008)

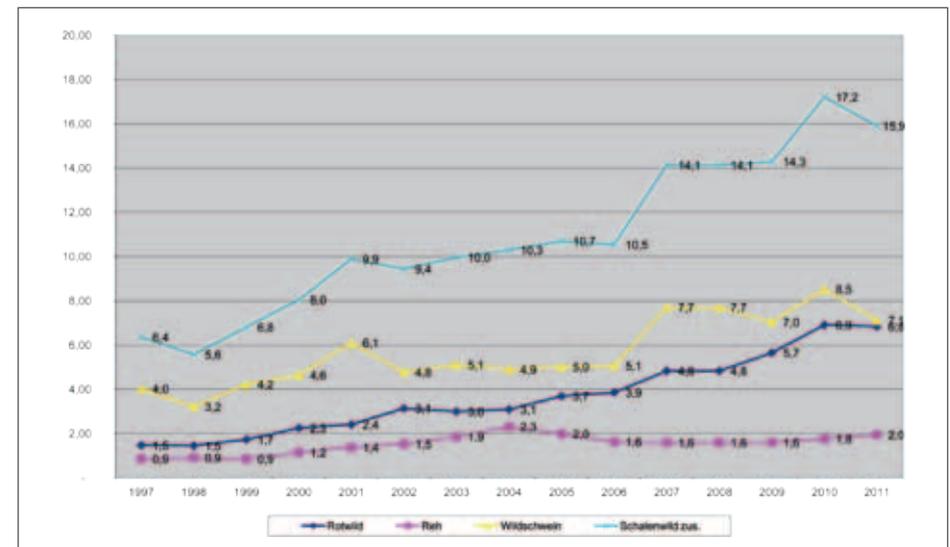
~

Wildbewirtschaftung im Jagdrevier des Flachländischen Forstamtes

Die für die Wildbewirtschaftung geeignete Gesamtfläche beträgt 13.800 Hektar und besteht aus 64 % Wald, 19 % Acker, 13 % Weide und 4 % Sonstigem. Hinsichtlich der

Größe des Wildstandes ist der Rotwild- und Schwarzwildbestand bedeutsam. Auf Grund des hohen Anteils an Waldgebiet ist der Rehwildbestand kleiner und weniger relevant. Das folgende Diagramm präsentiert unsere Wildbewirtschaftung bezüglich der Jagdstrecken/100 ha.

Wir veranstalten keine Drückjagden. Die Jagd erfolgt hauptsächlich nach Ansitzjagd. Die Jagd auf Schwarzwild bei Mondschein ist sehr beliebt bei unseren Gästen. Über die wirtschaftlichen, Wildbestand- und Jagdstrecken-Daten und auch über die Ereignisse und Probleme unserer Wildbewirtschaft erfahren Sie mehr im Jagdhaus am Juliaweg nach dem Mittagessen.



Jagdstrecken pro 100 ha im Flachländischen Forstamt

Mit Fernglas und Spektiv lassen sich im Seewinkel, im Hansig und am Rand des Schilfgürtels – auch auf ungarischer Seite – faszinierende Beobachtungen machen. Das „Birdwatching“ hat am Neusiedler See eine lange Tradition: Hobby-Ornithologen aus aller Welt kommen vor allem während der Vogelzugzeit im Frühjahr und im Herbst in den Nationalpark.



Das Naturerlebnis

- Ganzjähriges Exkursionsangebot
- Dichtes Wegenetz
- Viele Beobachtungsplätze

Die Umweltbildung

- Zahlreiche Programmbausteine
- Neues Ökopädagogikzentrum

Das Informationszentrum

- 1. April - 31. Okt. täglich • 1. Nov. - 31. März MO - FR



www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • ☎ 02175 / 3442

NATIONALPARK NEUSIEDLER SEE SEEWINKEL



6

- Die Lacken des Seewinkels
- Hutweiden
- Details unter www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Die Sonne ist für alle da. Dachten Sie.

Ja, die Welt ist manchmal ungerecht.

Die einen haben die meisten Sonnenstunden der ganzen deutschsprachigen Region (worüber wir uns sehr freuen). Und die anderen? Die mit nicht so viel Sonne? Nun, die können ja zumindest unseren Wein kaufen. Da ist die ganze Sonne drin. Also. Vielleicht ist doch nicht alles so ungerecht, wie man meinen möchte.

**MITTEL
BURGEN
LAND**
DAC

Weinvorhersage
sonnig.



Salz und Sand am Steppensee: Der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Zwischen den Ausläufern der Ostalpen und den westlichsten Steppen des Kontinents liegt eine Landschaft, wie sie für Österreich exotischer nicht sein könnte – mit ihren Straßendörfern, der schier endlosen Weite des Schilfs, mit fruchtbarem Land umgeben von salzigen Lacken, mit viel Wind und Hitze über baumlosen Hutweiden und einem Steppensee, dessen Wesen viele Österreicher nach der Gründung des neunten Bundeslandes erst nach und nach verstehen gelernt haben.

War es zunächst die wirtschaftliche Not, die zur Bedrohung dieser faszinierenden Vielfalt an Lebensräumen und Arten führte, trugen später kurzsichtige Planungen der Freizeit- und Tourismuswirtschaft zu einem schlei-

chenden Verlust dieses natürlichen Erbes bei. Erst nachdem großflächige Entwässerungsmaßnahmen zahlreiche Lacken, Feuchtwiesen und Niedermoorgebiete zerstört hatten, verhinderte ein neues Naturschutzgesetz Anfang der 1960er Jahre das Schlimmste. Das Jahr 1971 ging mit der breiten Ablehnung einer Brücke über den Neusiedler See als naturschutzpolitischer Meilenstein in Österreichs Geschichte ein – 13 Jahre vor Hainburg.

Noch vor der politischen Wende in Ungarn, 1988, richteten beide Staaten eine Planungskommission ein mit dem Ziel, bis zur geplanten Weltausstellung Wien-Budapest 1995 diesen Nationalpark Wirklichkeit werden zu

NATIONALPARK NEUSIEDLER SEE

SEEWINKEL

lassen. Es ging alles schneller: Am 24. April 1994 wurde der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel / Fertő Tavi Nemzeti Park von Bundeskanzler Vranitzky und Ministerpräsident Boross eröffnet. Es wurde Österreichs erster grenzüberschreitender Nationalpark, und der erste des Landes auf der IUCN Liste in der Kategorie II. Gelungen ist das alles auf Basis von langfristigen Verträgen mit mehr als eintausend Grundeigentümern, denen für die Nichtnutzung eine jährliche Ertragsentschädigung zusteht. Betrachtet man den Status des Neusiedler Sees als UNESCO-Biosphärenreservat (1977), als Österreichs größtes RAMSAR-Gebiet (1982), als Natura-2000-Gebiet (1996) und als UNESCO-Welterbe (2001), wird die internationale Bedeutung des Steppensees, der angrenzenden Lacken und der einzigartigen Kulturlandschaft deutlich.

Ein reiches Naturerbe

Nirgendwo sonst in Mitteleuropa findet man eine ähnlich hohe Artenvielfalt auf so engem Raum. Gründe dafür sind die einander überlappenden Einflüsse aus den Bergen und der Tiefebene einerseits und die Vielfalt an Lebensräumen andererseits. Einen wesentlichen Teil des Artenreichtums trägt aber auch die Trittsteinfunktion des Neusiedler-See-Gebiets für den europäisch-afrikanischen Vogelzug bei.

Österreichs bedeutendstes Feuchtgebiet setzt sich aus einer Reihe einzigartiger Ökosysteme zusammen:

- Der Neusiedler See gilt als westlichster Steppensee, entstanden gegen Ende der

letzten Eiszeit vor rund 13.000 Jahren. Sein Wasserstand schwankt in Abhängigkeit von Niederschlag und Verdunstung um bis zu 50 cm pro Jahr – bei einer durchschnittlichen Wassertiefe von nur 1,1 m. 320 km² misst die Wasserfläche heute, der Schilfgürtel bedeckt etwa 180 km² des Seebeckens. Er ist Lebensraum für zahlreiche Vogelarten, Amphibien, Säugetiere, Insekten und Fische. Ein sandiger Seedamm erstreckt sich auf gut 20 km entlang des gesamten Ostufers.



Der reich strukturierte Schilfgürtel des Neusiedler Sees ist noch keine zweihundert Jahre alt. Er ist wichtiger Lebensraum für Vögel, Fische, Amphibien, Insekten und Säugetiere.

- Rund 40 salzhaltige und extrem seichte Lacken sind zu seltenen Juwelen in der Kulturlandschaft geworden. Wie den Neusiedler See füllt auch sie der Regen – Sonne und Wind bringen sie fast jeden Sommer zum Austrocknen. Erstaunlich viele Spezialisten haben sich an diese starken Schwankungen angepasst, finden hier ihre Nahrung oder ihren Brutplatz. Hutweiden sind Überbleibsel dessen, was in Ungarn als Puszta beschrieben wird – meist dorfnah, baumlose Weideflächen. Ein

Jahrtausend lang haben Pferde, Rinder, Schweine und das Geflügel diese kurzrasige, steppenartige Landschaft geschaffen, mit ihrer ganz eigenen Artenvielfalt.

- Das Niedermoor des Waasens (ung.: Hantás) erstreckt sich auf mehr als 200 km². Auf burgenländischer Seite ist der Waasen nicht nur unter Hobby-Ornithologen berühmt wegen des Vorkommens der Großtrappe, des schwersten flugfähigen Vogels.

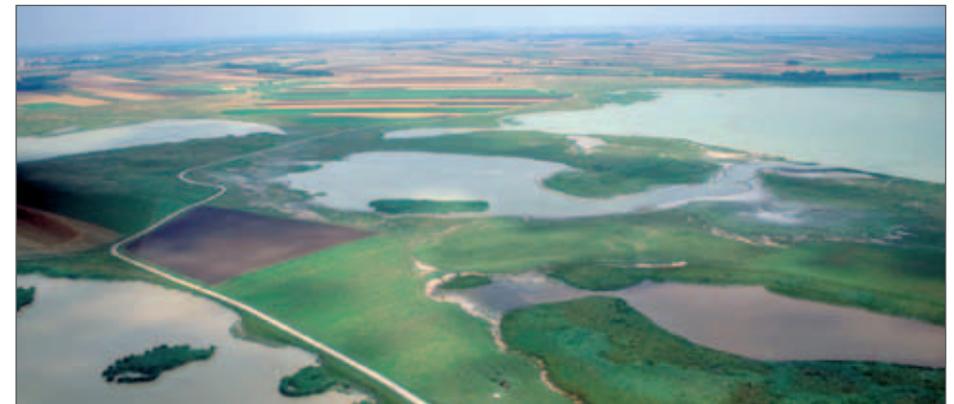


Die Schwankungen zwischen extremer Trockenheit und großflächiger Überflutung sind typisch für den Naturraum Neusiedler See. Im Hochsommer trocknet ein Großteil der Lacken aus.

Kulturlandschaft braucht den Menschen

Im südöstlichen Seeteil, in der grenzüberschreitenden Naturzone des Nationalparks, müssen laut IUCN-Kriterien natürliche Prozesse unbeeinflusst ablaufen können. Schilfschnitt, Jagd und Fischerei finden hier nicht statt. So bleiben die Brut-, Rast- und Nahrungsgebiete zahlreicher Vogelarten weitgehend ungestört. In der Bewahrungszone ist

der Aufwand im Flächenmanagement – also im aktiven Naturschutz – weitaus größer als etwa in Gebirgslandschaften: Ohne großflächige Beweidung und regelmäßige Mahd droht in Wiesen und auf Hutweiden Verbuschung, in den tiefer gelegenen Gebieten breitet sich Schilf flächendeckend aus.



Die salzhaltigen Lacken des Seewinkels (hier die Wörthenlacken und die Lange Lacke) sind vermutlich auf Eintiefungen aus der letzten Eiszeit zurückzuführen.

NATIONALPARK NEUSIEDLER SEE SEEWINKEL

Die Nationalparkverwaltung verbindet die Zielsetzungen der Beweidung mit jener der Zucht alter pannonischer Haustierrassen wie das Graue Steppenrind oder den Weißen Esel. Den größeren Teil der mehr als tausend Weidetiere stellen Partner in den Gemeinden der Nationalparkregion. Mit ihren Fleckvieh-, Angus- oder Galloway-Herden leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag für den Lebensraum- und Artenschutz. Das Aufstauen alter Entwässerungsgräben oder der Schilfschnitt an den Lacken sind weitere Beispiele dafür, wie vielfältig sich die Aufgaben im Flächenmanagement des Steppernationalparks darstellen.



Das Graue Ungarische Steppenrind eignet sich hervorragend für das Zurückdrängen des landseitigen Schilfgürtels.



Seit 1995 wird eine Steppenrinderherde zur Beweidung des Seevorgeländes südlich von Apetlon und Illmitz eingesetzt.

Naturerlebnis mit Licht und Weite

Naturtourismus hat im Seewinkel eine lange Tradition: Schon seit den frühen 1960er-Jahren pilgern Hobby-Ornithologen hierher, um mit Fernglas und Spektiv ihre Beobachtungen zu machen oder mit langen Brennweiten zu fotografieren. Hauptmotiv für einen Natururlaub im Seewinkel ist die Offenheit der Landschaft: Lackenränder, Feuchtwiesen und Hutweiden weisen kaum Sichtbarrieren auf, man kann Tiere relativ leicht beobachten. Die längste Vegetationsperiode in Verbindung mit den wenigsten Regentagen und milden Temperaturen im Frühjahr wie im Herbst machen eine Reise an den Neusiedler See planbar, wenn sonstwo das Wetter noch zwischen Schneetreiben und Sonnenschein schwankt. Fotografen und Maler sind zudem vom Licht fasziniert, das hier besonders weich ist.



Im südöstlichen Schilfgürtel des Neusiedler Sees brüten nicht nur Reiher: Mit rund 60 Löffler-Brutpaaren beherbergt der Nationalpark einen der größten Bestände Europas.

Seit 1996 gilt das Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz als erste Anlaufstelle für alle, vom erfahrenen „Birder“ bis zum Schönwetter-Sonntagsausflügler. In Verbindung mit einem Netz an Beobachtungshochständen findet der Besucher seinen persönlichen Zu-

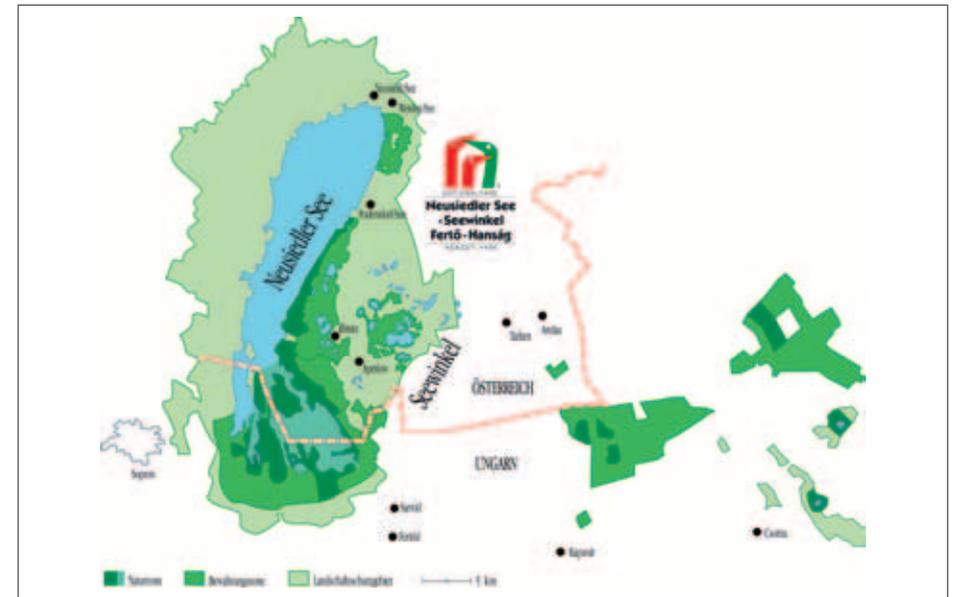
gang zum Naturerlebnis – vorausgesetzt, er hat dafür ausreichend Zeit. Ein gutes Fernglas sowie Lebensraum- und Artenkenntnis sind dabei unentbehrbar. Die Einhaltung des strikten Wegegebots wird von acht Nationalparkbetreuern überwacht.

Quer durchs Jahr kann man geführte Touren in allen Teilgebieten mitwandern. Details zu den Ökosystemen und zum Flächenmanagement bilden den Hintergrund für das gemeinsame Beobachten in der Kleingruppe. Das Bildungsangebot des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel wird im Ökopä-

dagogikzentrum in Illmitz ständig weiter entwickelt und richtet sich nicht nur an Schulen, sondern auch an Einrichtungen der Erwachsenenbildung.



An den Lacken und in den temporär überfluteten Feuchtwiesen kann man eine Vielfalt an Watvögeln beobachten – seit etwa 15 Jahren brütet hier wieder der Stelzenläufer.



www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at / T +43 (0) 2175 344 20

Öffnungszeiten Mo–Fr 9–17 Uhr, Sa/So/Ft 10–17 Uhr (–30.10.), Mo–Fr 8–16 Uhr (1.11.–31.3.)

NECKENMARKT POTIO MAGICA



Landschaftspflege WOLFGANG HEISSINGER

- ✓ Grünraumpflege
- ✓ Baumpflege
- ✓ Stockfräsen
- ✓ Forstmulchen
- ✓ Streifenfräsen
- ✓ Aufforstung



- ✓ Baggerarbeiten
- ✓ Hackguttransport
- ✓ Betreuung von Wildäckern
- ✓ Winterdienst

Wolfgang Heißinger, A-7453 Steinberg-Dörfel, Obere Hauptstraße 59
Mobil: +43 (0) 664/846 71 80, Tel.: +43 (0) 2612/200 64, Fax: +43 (0) 2612/200 64-20
office@landschaftspflege-heissinger.at, www.landschaftspflege-heissinger.at

TUDER – TRANS

Transporte – Baumaschinen

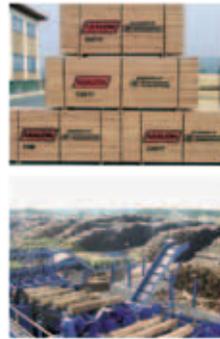
Karl Tuder GmbH

Industriegebiet 1
7442 Langeck
Tel.: 02616/21988 Fax-DW: 18



Wiener Strasse 28-30
7442 Lockenhaus
Tel.: 02616 / 2253
Fax: 02616 / 3121

ABALON HARDWOOD



ABALON Hardwood GmbH
A – 7561 Heiligenkreuz/L.
Tel.: +43-(0)3325-20090
Fax: +43-(0)3325-20090-400
Mail: office@ABALON-Hardwood.com
www.ABALON-Hardwood.com

- ◆ TRANSPORTS UND
- ◆ MASCHINELLE ERDBEWEGUNGEN
- ◆ BAUSCHUTTDEPONIE
- ◆ RECYCLINGANLAGE
- ◆ CONTAINER

JOSEF SODFRIED

GMBH

„Dem Lebensraum Ufer wieder mehr Bedeutung in wirtschaftlicher, naturschutzrechtlicher und ökologischer Sicht, zukommen zu lassen“.



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



VEREIN ZUR WIRTSCHAFTLICHEN
NUTZUNG VON UFERHOLZ

Naturkreislauf &
Bewirtschaftung in
einer Hand



Im Zuge dieses Projektes bieten wir:

BERATUNG IN ALLEN FORSTFRAGEN

OPTIMALE AUSSCHÖPFUNG DER
FORSTLICHEN FÖRDERMITTEL

ORGANISATION UND HILFELEISTUNG BEI ALLEN
ARBEITEN IM FORST

GEMEINSAME FESTLEGUNG DES ZIELES

HÖHERER ERTRAG DURCH GEMEINSAME
HOLZVERMARKTUNG AUCH FÜR KLEINMENGEN

FORSTLICHE DIENSTLEISTUNGEN

UFERHOLZ

... ist ein Projekt, das in Zusammenarbeit mit Bgld. LReg., Abt.9, Naturschutz, Gemeinden und WWGn entstand, um die Bewirtschaftung des Ufergehölzes unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten zu ermöglichen

Wissenswerte Fakten

1000 ha	Ufer- und Flurgehölze im südl. Bgld.
600 km	Fluss- und Bachläufe
89%	sind bewaldet
80%	davon sind Weichlaubhölzer



Baumkircher Gasse 1
7461 Stadtschlaining
Telefon: 0664 / 204 95 28
Fax: 03355 / 21072-11
E-Mail: uferholz@aon.at

7083 PURBACH
LANDSATZGASSE 17

TEL 02683/5147

FAX 02683/5147-4

Mail: sodfried.trans@utanet.at

„Den Wald (be)greifen“



VEREIN WURZELWERK SÜDLICHES BURGENLAND

www.wurzelwerk.cc



Esterházy Forst und Naturmanagement

Forstbewirtschaftung
und Flächenmanagement
leicht gemacht!

Unsere
Leistungen:

Holzhandel
Consulting
Jagdmanagement
Forstbewirtschaftung

Für Ihre Anfrage stehen
wir jederzeit zur Verfügung.
Esterházy Betriebe GmbH
Forst und Naturmanagement
Esterházyplatz 7, 7000 Eisenstadt
Tel. +43 2682 63004-221
www.esterhazy.at



Wild- und waldpädagogische Erlebnisstätte
Eine Initiative des Bgl. Landesjagdverbandes

www.Werkstatt-Natur.at

Werkstatt Natur, Lehnertal 3, 7221 Marz Leitung: Förster Ing. Roman Bunyai (0664/2411153),
Mag. Marlene Hrabanek (0664/2172007), Info@Werkstatt-Natur.at

NATUR
erLEBEN
& WISSEN

Der Forstgarten Weiden am See ist ein Betrieb des forsttechnischen Dienstes beim Amt der Burgenländischen Landesregierung.

Wir sind verantwortlich für die Durchführung des Bodenschutzprogrammes und verfolgen folgende Ziele:

- + Verbesserung der Waldausstattung in unterbewaldeten Regionen zur Erhöhung der Lebensqualität der ländlichen Bevölkerung,
- + Milderung des Lokalklimas durch Ausgleich der Witterungsextreme,
- + Schaffung von Hecken und Windschutzanlagen zur Vermeidung von Erdabwehungen auf landwirtschaftlichen Flächen,
- + Erneuerung bestehender, nicht mehr funktionsfähiger Windschutzanlagen und Umwandlung in naturnahe Hecken,
- + Anlage von Biotopverbundsystemen zur Vernetzung von Lebensräumen,
- + Verbesserung des Landschaftsbildes durch Gestaltung der Feldflur,
- + Bewahrung bzw. Erneuerung der ursprünglichen, traditionsgeprägten Agrarlandschaft in Zeiten einer zunehmend technisierten Landwirtschaft,
- + Schaffung von Lebensraum für gefährdete Arten und Nützlinge im Sinne eines integrierten Pflanzenschutzes.

Unsere Dienstleistung umfasst die Neuauforstung von Hecken, Windschutzanlagen und Feldgehölzen beginnend von der Bodenvorbereitung bis zur Kultursicherung. Ausgepflanzt werden 37 verschiedene Baum- und Straucharten der natürlichen Pflanzengesellschaften. Auf die Verwendung autochthoner Herkünfte wird durch eigene Beermtungen besonderer Wert gelegt. Unsere Partner bei der Flächenbereitstellung sind Landwirte, Grundzusammenlegungsgemeinschaften, Jäger und Naturinteressierte.

Die jährlichen Flächenleistungen liegen zwischen 40 und 50 ha. Seit Beginn des modernen Bodenschutzprogrammes wurden bereits 500 km Hecken im Burgenland neubegründet.



WIR WIRTSCHAFTEN GEMEINSAM

Beratung, Organisation, Vermarktung und ökologischer Waldbau in einer Hand! Die Waldwirtschaftsgemeinschaften garantieren fachgerechte Waldwirtschaft für Ertrag- und Wertsteigerung Ihres Waldes!



Forstverwaltung der WWG Burgenland GmbH

Baumkircher Gasse 1, 7461 Stadtschlaining

T 03355/210 72 | F 03355/210 72-11

forstverwaltungwwgbgld@speed.at

— www.forstverwaltung.at —

Weingut STRASS

Das Weingut mit Sitz in Draßmarkt bewirtschaftet Weingärten in den Toplagen des Blaufränkischlandes. Die Hauptsorte der Blaufränkisch wird auf den besten Böden von Horitschon bis Deutschkreutz angebaut. Auch Zweigelt, Merlot und Cabernet Sauvignon spielen im Betrieb eine wichtige Rolle. Eine Besonderheit ist der Ausbau in ausschließlich Draßmarkter Eichenfässern.

Verkostungsmöglichkeiten:
Weingut 7372 Draßmarkt Mühlgasse 24
www.weingut-strass.at

Vinatrium Deutschkreutz
Vinothek Horitschon



HOLZFACHBERATER
BURGENLAND



Beratung zu Holz und Holzbau
www.holzfachberater.at

kontakt@holzfachberater.at

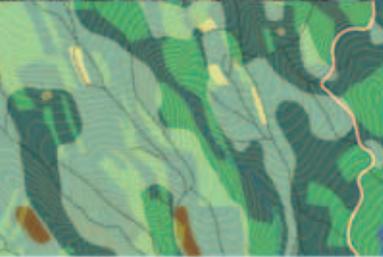


HOLZ Pannonische Wald- und
PLATTFORM

pro:Holz
Netzwerk Burgenland

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION





- **Waldbewirtschaftung**
- **Waldberatung**
- **Waldbewertung**
- **Waldvermessung**
- **Forsteinrichtung**
- **Geoinformation**



Ingenieurbüro für Forstwirtschaft und Geoinformation

GF: Dipl.-Ing. Gerhard Mayerhofer
Hauptstraße 77, A-2801 Katzelsdorf

Tel.: +43 (0)2622 78822

Mobil: +43 (0)664 1042925

Fax: +43 (0)2622 78822-11

E-Mail: office@ftb-mayerhofer.at

www.ftb-mayerhofer.at